

# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau  
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatlich 3,50 zł. mit Zustellgeld 3,80 zł. Bei Postbezug monatlich 3,89 zł. vierteljährlich 11,66 zł. Unter Streifenband monatlich 7,50 zł. Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung etc.) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Gesamt-Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einseitige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigerem Satz 50%, Aufschlag. — Abbeileitung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postkonten: Polen 202 157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 48

Bromberg, Sonntag, den 28. Februar 1937.

61. Jahrg.

## Das neue Lager.

Oberst Roc wird vom Marshall Smigly-Rydz empfangen.

Oberst Roc ist, wie aus Warschau gemeldet wird, am Donnerstag zur Berichterstattung über seine Reorganisation auch von Marshall Smigly-Rydz empfangen worden. Am Freitag hatte Oberst Roc dem Senatmarschall Prygor einen Besuch ab, mit dem er über eine Stunde lang konferierte.

Am Freitag in den Nachmittagstunden empfing Oberst Roc in seinem Bureau das Präsidium des Senatsklubs der parlamentarischen Arbeiten in den Personen des Vorsitzenden Wigamarschall Makowski, der Senatoren Kosiowski und Zarzycki und des Sekretärs Gwizdzia. Den Gegenstand der Unterhaltung bildeten Fragen, die mit der Form der Mitwirkung der Senatoren an den von Oberst Roc eingeleiteten Arbeiten im Zusammenhang stehen. Man rechnete mit einer baldigen Einberufung einer Plenarsitzung des Senatsklubs der parlamentarischen Arbeiten in dieser Frage.

Die große Liste der Beitrittserklärungen zu dem neuen Lager, die die Polnische Telegraphen-Agentur täglich veröffentlicht, wird heute durch die Meldungen zahlreicher polnischer Organisationen aus dem Ausland ergänzt. Der Polnische Klub in Prag gibt seiner Freude über die Entstehung eines Lagers Ausdruck, das alle Kräfte des Volkes vereinen soll, und der Verband der polnischen Vereine in Rumänien führt sich, in seiner Zustimmungserklärung eins mit dem ganzen polnischen Volke in den Bemühungen zur Vereinigung aller arbeitswilligen Kräfte des Volkes, um Polen die ihm zustehende Großmachtsstellung zu sichern. Eine ähnliche Erklärung liegt von den polnischen Vereinigungen in Kanada vor. Ferner haben die Vertreter der örtlichen polnischen Organisationen in München zu Händen des dortigen polnischen Generalkonsuls die Bereitschaft erklärt, an der Verwirklichung des Programms des von Oberst Roc ins Leben gerufenen Lagers mitzuwirken. Gleichzeitig wird dem Generalkonsul der Republik Polen das Gefühl der Solidarität mit der Volksgemeinschaft zum Ausdruck gebracht.

Aus Danzig hat das Sekretariat des Obersten Roc eine Anmeldung von der Polnischen Arbeitsvereinigung erhalten. Diese Erklärung hat nach der Polnischen Telegraphen-Agentur folgenden Wortlaut: „Wir melden unseren Beitritt zu dem veröffentlichten Konsolidierungsprogramm des Staates und Volkes an und bringen bei dieser Gelegenheit zu Händen des Obersten Roc unsere Verehrung und Huldigung für den Marshall Smigly-Rydz zum Ausdruck.“

### Für und Wider.

Die Parlamentsgruppen und die Konsolidierungsaktion.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In den Kreisen, die sich für die parlamentarischen Vorgänge interessieren, wird die Tatsache kommentiert, daß bei der dritten Lesung des Budgets im Sejm seitens der Vertreter der einzelnen Gruppen, die doch im Sejm offiziell bestehen, zur Aktion des Obersten Roc keine Stellungnahme erfolgt ist, daß keine Erklärungen abgegeben wurden, trotzdem tags vorher die einzelnen regionalen und politischen Gruppen über die durch die Roc-Deklaration geschaffene Lage Beratungen abgehalten hatten. Man möchte in den betreffenden Kreisen daraus schließen, daß die Beratungen und Verhandlungen offenbar fortbauern und zu einer endgültigen Entscheidung zunächst hinsichtlich der Form des Ausschusses an die Konsolidierungsaktion des Obersten Roc noch nicht geführt haben. Mit einer gewissen Spannung wird das Verhalten der „Verbesserer-Gruppe“ beobachtet. Daß die Verbesserer (Sanierer) ihren Beitritt erklären werden, darüber besteht kein Zweifel, ein besonderes Interesse weckt indessen die Art und Weise, wie diese Organisation den Anschluß an das Konsolidierungslager vollziehen wird.

### Der katholische Klerus schließt sich an.

Die als Sprachrohr des Episkopats geltende katholische Presse-Agentur (KAP) hat eine Verlautbarung gebracht, in welcher „den Bemühungen, die eine wahrhaftige Konsolidierung in Polen bewirken, die Unterstützung der polnischen Geistlichkeit mit dem Episkopat an der Spitze“ versichert wird.

### Die bauerliche „Volkspartei“ will nicht mitgehen

Das Organ der bauerlichen „Volkspartei“ „Zielony Sztandar“ gibt der Meinung Ausdruck, daß die von Oberst Roc angebahnte Konsolidierung nicht diejenige sei, welcher die Volkspartei zustrebe. Das Blatt schreibt:

„Seit mehr als zehn Jahren der „Einigung“ der Volksgemeinschaft durch die Sanierung erhebt man schreiende Rufe nach einer Einigung und legt damit das berechnete Zeugnis dafür ab, daß die Gegensätze im Schoß der Volksgemeinschaft nicht überbrückt sind, sondern sich vertieft haben.“

Die Erfahrungen der vergangenen zehn Jahre sollten demnach eine Warnung und eine Lehre bilden. Eine Warnung für diejenigen, welche glauben, daß man auf künstliche Weise, durch mechanische Mittel, unter Anwendung irgend eines Zwanges eine genügende soziale Kraft für ein Regiment schaffen, und daß man durch diese Mittel politische Par-

teien vernichten könne, welche elementare Bewegungen sind und deren Ideen die sozialpolitische Religion der Volksmassen bilden.“ Nach dem „Zielony Sztandar“ sagt jeder, der gegen die Existenz von Parteien ist, den Massen den Kampf an. Wer dies tue, könne nicht von der Einigung der Nation sprechen, denn er wirke vielmehr dieser Einigung entgegen.

Die der Volkspartei angehörenden intellektuellen Kreise entwickeln in Krakau eine gegen die Roc-Aktion gerichtete Propaganda. In einer Versammlung der dortigen volksparteilichen Intelligenz wurde ein Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt, daß die Versammelten „auf dem Standpunkt der Entschlieungen des letzten Kongresses der Volkspartei stehen, die den Weg zur Gesundung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Staate gewiesen haben.“ Die Versammelten wollen um die Realisierung dieser Forderungen, angeschlossen an die Bauernmassen, — „bis zum endgültigen Siege“ kämpfen. Diese Entschlieungen richten sich bekanntlich gegen das bestehende Regiment im Staat.

### Die Haltung der Front von Morges.

Bezeichnend ist die Haltung der führenden Persönlichkeiten der sogenannten Morges-Front. Das theoretische Organ dieser politischen Richtung, die „Dnoma“, äußert sich über die Roc-Deklaration wie folgt:

„Wir haben im Inhalt dieser Deklaration den nachgerade wichtigsten Punkt nicht wahrgenommen, daß die Republik allen Bürgern angehört und nicht allein den Ausgewählten, daß man nicht von einer „brüderlichen Zusammenarbeit“ sprechen und gleichzeitig ein System dulden kann, in dem nicht allein die Zusammenarbeit, sondern sogar die Ausweisung von Personen, die sich in der nationalen Arbeit die größten Verdienste erworben haben, unmöglich wird.“ Die politischen „Heiligen“ dieser Rasse sind

## Wieder ein Reichsdeutscher in der Sowjetunion verhaftet.

Der seit 1931 in der Sowjetunion beruflich tätige deutsche Reichsangehörige Diplomingenieur Franz Schuster wurde am 22. Februar in Leningrad unter der nachgerade schon faktisch bekannten Beschuldigung sowjetstaatsfeindlicher Propaganda verhaftet.

Damit erhöht sich die Zahl der in den letzten Monaten in der Sowjetunion verhafteten Reichsdeutschen auf 44. Die Erwartung, daß die Verhaftungswelle und die damit zusammenhängende Deutschenverfolgung in der Sowjetunion nach dem kläglichen Ergebnis der bisherigen Schauprozesse zu Ende gehen würde, scheint sich demnach nicht zu verwirklichen.

## Deutschland und die Schweiz.

Der frühere Leiter des Volkswirtschafts-Departements, Altbundesrat Schultze, weist seit den letzten acht Tagen in privater Angelegenheit in Deutschland. Bei dieser Gelegenheit konnte er mit verschiedenen führenden deutschen Persönlichkeiten in Fühlung treten. Am 28. Februar wurde Altbundesrat Schultze vom Führer und Reichskanzler empfangen, der ihm gegenüber nach einer vom Bundesrat am Freitag morgen ausgegebenen offiziellen Mitteilung in sehr bestimmter Form und mit großer Energie eine Erklärung über das Verhältnis zur Schweiz abgegeben habe. Die Unterredung fand im Einverständnis mit dem Bundespräsidenten Motta statt. Die Mitteilung über die Erklärungen des Führers lautet:

„Der Bestand der Schweiz ist eine europäische Notwendigkeit. Wir wünschen mit ihr als gute Nachbarn in bestem Einvernehmen zu leben und uns mit ihr in allen Dingen loyal zu verständigen. Als ich in meiner jüngsten Reichstagsrede von der Neutralität zweier Länder sprach, habe ich die Schweiz absichtlich nicht erwähnt, weil ihre hergebrachte, von ihr geübte und von den Mächten, auch von uns, immer anerkannte Neutralität in keiner Weise in Frage steht. In jeder Zeit, komme was da wolle, werden wir die Unverletzlichkeit und Neutralität der Schweiz respektieren. Das sage ich Ihnen mit aller Bestimmtheit. Noch nie habe ich Anlaß zu einer anderen Auffassung gegeben.“

Der Bundesrat hat mit Genugtuung von diesen Erklärungen Kenntnis genommen. Auch in der schweizerischen Öffentlichkeit haben die Erklärungen des Führers und Reichskanzlers einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

### Neuraths Dank an Dr. Schuschnigg.

Aus Berlin wird gemeldet: Reichsaußenminister Frhr. von Neurath hat an Bundeskanzler Dr. Schuschnigg nachstehendes Telegramm gerichtet: „Wieder in Berlin eingetroffen, möchte ich Euer Exzellenz, der Österreichischen Regierung und dem österreichischen Volk noch einmal meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank für die überaus freundliche Aufnahme in Wien aussprechen. Ich hoffe, daß die im besten Einvernehmen durchgeführte Aussprache für ein immer herzlicheres Verhältnis unserer beiden Völker von bleibendem Nutzen sein wird.“

In einem weiteren Telegramm brachte der Reichsaußenminister auch dem Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Guido Schmidt und seiner Gattin den Dank für die hervorragende Gastfreundschaft zum Ausdruck.

Die am 22. Februar im „Dziennik Listaw“ veröffentlichten

## Ausführungsbestimmungen zum Grenzzonen-Gesetz,

die nach 60 Tagen, also am 23. April 1937, in Kraft treten, veröffentlichten wir heute in der Beilage

## zum ersten Mal in deutschem Wortlaut

Wer in der Grenzzone (2 km von der Grenze entfernt) bzw. in deren Nähe wohnt oder sich dort aufhalten will, muß diese wichtigen Bestimmungen kennen lernen. Wir empfehlen daher, diese Übersetzung genau zu lesen und gut aufzubewahren!

bekanntlich: neben Witos vor allem General Sikorski und General Haller. Die Morges-Front hat eine sehr „gemischte“ Anhängerchaft; mit dem einen Flügel stützt sie sich auf den oppositionellen Teil der Christlichen Demokratie und mit dem anderen reißt sie in die Kreise der Hochschullehrerschaft und der intellektuellen Berufe, wo die Mehrzahl der Freunde dieser politischen Richtung mit dem Klerus recht wenig gemein hat, ja sogar sich irgendwie an das „Freimaurertum“ anlehnt. ... So sehen manchmal die verschiedenen Wege im Geßtrüpp der Politik aus.

Zuletzt etwas aus der Summrille. Die heutige Abendpresse bringt die Nachricht, daß die jüdische Gruppe der Anhänger Zabatyński, der bekanntlich eine Aktion für eine Massenwanderung der Juden aus Polen betreibt, ihren Beitritt zur nationalen Konsolidierung in Polen angemeldet hat. Ein Widerspruch, oder nicht? In nachdem! —

## Der Dritte im Dreibund.

Bemerkungen zu einem Krakauer Vortrag

Wir haben vorgestern (in Nr. 46 vom 26. d. M.) nach einem Bericht des „Nastrowany Kurjer Codzienny“ unter der Überschrift „Italiens wachsende Politik“ einen politisch sehr interessanten Vortrag inhaltlich wiedergegeben, der vor wenigen Tagen im Italienischen Kultur-Institut in Krakau gehalten wurde, und in dem der Presse-Attache der Italienischen Botschaft in Warschau, Roberto Sukter, die auswärtige Politik seines Vaterlandes in den letzten 25 Jahren gegen den Vorwurf des „Machiavellismus“ verteidigte. In betont klarer und offener Weise wurde von dem Vortragenden das Wechselspiel der italienischen Diplomatie beschrieben und begründet. Jedem Leser, der diesen Aufsatz übersehen haben sollte, können wir nur nahelegen, ihn noch einmal hervorzuheben und zu studieren. Er kann nämlich aus dem italienischen Vortrag in Krakau lernen, wie ohne Rücksicht auf die große Wende der Zeiten und der Regierungssysteme ein Vierteljahrhundert hindurch die römische Außenpolitik dem Prinzip der Selbstbehauptung treu geblieben ist, oder doch im Blick auf einen vermeintlichen Nutzen die Segel ihres Staatschiffs immer wieder umgeseht hat, den Kurs zuerst nach Berlin—Wien, dann nach Paris—London, dann wieder nach Berlin, für kurze Zeit nach Paris und endlich zum dritten Mal nach Berlin und Wien einstellend.

Wir sind uns dieser Umkehr bewußt, wir haben hohe Achtung vor dem Machtwillen und der Leistung des unter der glorreichen Führung Mussolinis neu erstandenen Imperiums, wir wissen auch, daß der tragische Zerfall des Dreibundes schon 22 Jahre zurückliegt, und wir stehen endlich als polnische Staatsangehörige unter dem Eindruck der guten Beziehungen zwischen Warschau und Rom. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb dürfen wir einige Bemerkungen zu diesem Krakauer Vortrag folgen lassen, zu denen wir uns als Deutsche verpflichtet fühlen. Das gilt besonders bezüglich der Darstellung der Vorgänge, die zum Eintritt Italiens in den Weltkrieg als Gegner der mit ihm bis dahin verbündeten Zentralmächte geführt haben. In seiner Geschichte des Krieges „Sperrefeuer um Deutschland“ hat Werner Deumelburg diese historischen Ereignisse wie folgt dargestellt:

Italien war mit Deutschland und Österreich im Dreibund vereinigt, dessen Charakter defensiver Natur war. Die militärischen Abmachungen für den Kriegsfall sahen ursprünglich die Stellung einiger italienischer Korps für die deutsche Front im Elsaß vor.

Die Italienische Regierung benutzte die rein äußerliche Tatsache, daß Deutschland und Österreich als erste Mächte die formale Kriegserklärung aussprachen, um sofort in Berlin zu erklären, daß sie den Bündnisfall nicht als gegeben betrachte. Sie versicherte ihre Neutralität in dem ausbrechenden Kriege. Das war der erste Schritt, Frankreich konnte nun unbedenklich seine an der italienischen Grenze stehenden Korps auf den westlichen Kriegsschauplatz fahren. England war aller Sorgen im Mittelmeer enthoben.

Bald folgte der zweite Schritt. Die Italienische Regierung ging dazu über, sich ihre Neutralität bezahlen zu lassen. Je länger der Krieg dauerte und je angespannter die Lage der Mittelmächte wurde, desto größer wurde der geforderte Preis. Die Deutsche Regierung sandte den früheren Reichskanzler Fürst von Bülow nach Rom. Der



Fürst besaß in Italien ein großes Ansehen. Seine Aufgabe war, den peinlichen Handel durchzuführen, an dem die Not der Verhältnisse zwang. Italien schraubte den Preis abermals höher.

Der dritte Schritt war die heimliche Fühlungnahme mit England und Frankreich. Man begann in Rom den Vorteil des Sündlers wahrzunehmen, dessen Ware von zwei Seiten begehrt wird. Aber die Westmächte verlangten mehr als Neutralität, sie verlangten Teilnahme am Krieg. Dafür sagten sie Italien die Erfüllung aller seiner nationalen Wünsche zu und lieferten ihm, einstweilen auf dem Papier, Tirol bis zum Brenner, Syrien und Palästina, den beherrschenden Einfluß in Albanien und ein Stück der erhofften türkischen Beute aus. Sie hatten es leicht, denn alles ging auf Kosten der mit ihnen kriegführenden Länder. Das Angebot war klar, großzügig und verlockend, wenn man den Bruch mit den früheren Verbündeten und die Ungewißheit des Kriegsausganges auf sich nahm.

Fürst Bülow ging so weit, wie es die Rücksicht auf den Verbündeten Österreich irgend gestattete. Unter deutschem Druck erklärte sich die Wiener Regierung zur Erfüllung fast sämtlicher italienischer Wünsche bereit. Das war für Rom nur der Anlaß, seine Forderungen abermals hinauszuschieben. Die Österreicher knirschten mit den Zähnen. Es half nichts, man mußte jedes Mittel versuchen, eine weitere Ausdehnung des Krieges zu vermeiden. Wien war auch bereit, auf Triest zu verzichten.

Aber nur kam den Italienern der Gedanke, daß diese Art, ihre nationalen Ziele zu erreichen, bei einem Siege der Mittelmächte unter Umständen doch zu unangenehmen Folgen führen könnte. Es schien ihnen sicherer, das Gewicht ihrer Macht ganz auf die Seite derer zu legen, die eine Zertrümmerung der Mittelmächte erstrebten. Während die Verhandlungen in Wien und Berlin zum Schein noch fortgesetzt wurden, schloß Rom am 24. April 1915 ein Geheimabkommen mit Paris und London, das Italien zum Eintritt in den Krieg binnen vier Wochen verpflichtete.

Da kam ein unerwartetes Ereignis. Am 2. Mai wurde die russische Front bei Tarnow-Gorlice zerrissen. Ein unerhörter deutsch-österreichischer Siegeslauf begann. Die Verlustlisten der Russen waren furchtbar und stiegen rasch so hoch, daß sie den ganzen von Italien zu erwartenden Menschengewinn im voraus auffraßen. Wie eine mürbe Feinwand riß die russische Front nach Norden und Süden weiter. Im Westen kam der 9. Mai zwischen La Bassée und Arras. Trotz mächtiger Anstrengungen und Opfer gelangten die englischen und französischen Divisionen nicht über ein paar niedergebämmerte Dörfer hinaus.

Rom begann stübzig zu werden. Aber es war zu spät. Die Entente bestand auf ihrem Schein. Sie war nicht geneigt, sich einen Verrug gefallen zu lassen. Eine englische Flotte, für die Dardanellen bestimmt, und die ganze französische Flotte lagen im Mittelmeer. Zeit und schlaglos dehnten sich die italienischen Küsten vor ihnen.

So tat Italien den letzten Schritt. Am letzten Tage der im Geheimvertrag vorgesehenen Frist von vier Wochen erklärte es seinem Bundesgenossen Österreich den Krieg. Deutschland gegenüber das Gleiche zu tun, verweigerte man einstweilen. Es wäre auch mit dem besten Willen nicht möglich gewesen, einen Vorwand zu finden. Aber kurz nachdem die ersten Schiffe an der neuen Front gefallen, trafen die Italiener auch auf eine deutsche Division, die Schulter an Schulter mit den Österreichern stand.

Soweit der Tatsachenbericht von Werner Deumelburg. Er ergänzt das, was Herr Roberto Sufer von einem anderen Standpunkt aus und deshalb mit anderer Färbung gesagt hat. Nur darin freilich können wir dem italienischen Redner nicht folgen, daß nämlich die Mittelmächte an ihrem dritten Verbündeten „Verrat“ geübt hätten. Die formelle Kriegserklärung an Frankreich war, politisch gesehen, wohl deshalb besonders töricht, weil sie das Defensivbündnis mit dem Dritten im Bunde formell und dann auch praktisch nicht wirksam werden ließ, aber ein „Verrat“ an Italien war sie deshalb noch lange nicht. Selbstverständlich hat auch in den ersten Kriegsmomenten Fürst Bülow in Rom über die gemeinsamen Kriegspläne verhandelt. Bevor der vernichtende Schlag gegen Serbien erfolgte, wurde das Angebot des Trentinos und Dolomitiens, zuletzt noch der Stadt Triest gemacht. Der Vorrat an den Balkan war keine „heimliche“ Angelegenheit, war auch kein „Verrat“, aber er war den Italienern peinlich.

Der Dreibund flog bei der ersten harten Probe auf seinen Bestand in die Luft, weil Italien seine nationalen Ziele eher auf der Seite der Entente erfüllen zu können glaubte.

Das Hauptziel war die Befreiung der „unerlösten Brüder“ in Südtirol, also: die Vereinigung einer Minderheitenfrage. Rom hat dieses Ziel erreicht, aber auch — wie Herr Sufer feststellte — mit 700 000 Toten, 1½ Millionen Verwundeten, 400 000 Invaliden und unermesslichen materiellen Verlusten bezahlt. Diese Opfer konnte man im April 1915 noch nicht voraussehen. Sonst hätte man vielleicht das österreichische Angebot angenommen, bei dem das gleiche Ziel ohne solchen Preis zu erreichen war. Denn nur die Entente verlangte den Eintritt Italiens in den Krieg, die Zentralmächte wollten lediglich seine weitere Neutralität erkaufen. Schier unüberwindbar — man braucht darüber nur die ausföhrlichen Briefe des Grafen Tisa zu lesen, der damals ungarischer Ministerpräsident war — war das italienische Mißtrauen, ob die Zentralmächte nach einem siegreichen Krieg nicht ihre schweren Opfer an Land und Leben wieder zurückfordern würden.

Deshalb war Rom an der Niederlage, wenn nicht gar an der Auflösung der Habsburger Monarchie interessiert. Aber auch noch aus einem anderen Grunde: ein siegreiches Österreich-Ungarn wäre den italienischen Hegemonieplänen auf dem Balkan gefährlich geworden. Aus diesem Grunde und nicht etwa um des Schutzes des „schwächeren“ Serbien willen, wurde der Krieg am 24. Mai 1915 erklärt. Serbien war allein schwächer als die Zentralmächte, aber es stand damals — anders als später Abessinien — im Verbands der damals schon weit stärkeren „Welt von Feinden“, die sich gegen Berlin und Wien verschworen hatten. In diesem Zusammenhang sei auch der wichtige Umstand nicht vergessen, daß die italienische Königin Elena eine Tochter des begabten Fürsten Nikita von Montenegro ist.)

Wer die Memoiren-Werke der bei Kriegsbeginn in Rom, Wien und Berlin führenden Staatsmänner gelesen, wer damit auch einen Einblick in die heftigen Kämpfe gewonnen

hat, die innerhalb des italienischen Volkes und seiner Regierung, zwischen Salandra und Giolitti, ausgetragen wurden, der wird gewiß auch als einen der wesentlichsten Kriegsgründe den Druck bezeichnen müssen, den England und Frankreich mit ihren Flotten auf Italien ausübten. Damals war das italienische Flugzeug dem britischen Schlachtkreuzer noch nicht gewachsen, und die Stunde von Alexandria im Jahre 1886, in der englische Kriegsschiffe in Verantwortung eines durch den Hinweis auf italienische Bombengeschwader nachdrücklich unterstrichenen Ultimatus des Duce nach Jaffa ausrückten, konnte im Jahre 1915 noch nicht schlagen.

Trotzdem: Es war ganz und gar unmöglich, daß die Entente Italien hätte mit Gewalt in den Krieg treiben können. Das konnte sie sich nicht leisten! Bei einer Neutralität hätte Rom nicht weniger gewonnen als es nach einem verlustreichen Kriege erhalten hat; im Gegenteil; es hätte dann mit ungebrochener Kraft beiden Seiten seine Bedingungen diktieren können. Das weiß man längst auch in Italien, selbst, wenn man in Aratau nicht darüber spricht. Der Entschluß des Dritten im Dreibund, gegen seine bisherigen Bundesgenossen in den Krieg zu ziehen, hat sehr bald nach dem Ende dieses in Italien recht unpopulären Krieges zu einer großen Enttäuschung an Po und Tiber geführt. Auf diesem Boden der Enttäuschung erhob sich aber — wie wir wissen — die faschistische Idee und Macht des Frontkämpfers Mussolini. Seither geht auch die italienische Außenpolitik wieder in anderen Bahnen. Aber das egoistische Nihilitätsprinzip hat sie niemals verlassen. Bei richtiger Erkenntnis und ebenso folgerichtiger Durchführung wird und muß es wohl auch der Zeitgedanke jeder diplomatischen Überlegung sein.

## Frauenschiff fährt nach Abessinien.

Die „Schlesische Zeitung“ erfährt aus Rom:

Als das faschistische Rassengebot erlassen wurde, durch welches die Vermischung von Weißen und Farbigen in Äthiopien nach Möglichkeit verhindert werden soll, war man sich in maßgebenden römischen Kreisen von vornherein darüber im Klaren, daß mit derartigen negativen Maßnahmen das bevölkerungspolitische Problem des italienischen Imperiums noch nicht gelöst ist. Man mußte, daß eine positive Lösung der Rassenfrage in Abessinien nur dadurch zu erreichen ist, daß sich zu den weißen Siedlern und Soldaten auch weiße Frauen gesellen. Der Aufbau in Abessinien scheint jetzt so weit gediehen zu sein, daß auch italienische Frauen dort leben können. So ist denn in diesen Tagen der Dampfer „Colombo“ mit einer merkwürdigen „Schiffsladung“ von Genua nach Massaua abgegangen. Die „Colombo“ befördert nämlich 1400 Frauen nach Abessinien. Außer der Schiffbesatzung sind keine Männer an Bord. Es handelt sich um Frauen, deren Ehemänner, sei es als Soldaten, sei es als Siedler, bereits in Abessinien sind. Die Abfahrt dieses Schiffes aus dem Hafen von Genua hat begreiflicherweise zu ganz besonderen Volkskundgebungen geführt. Es ist der erste Frauentransport dieser Art, dem sicherlich noch weitere folgen werden.

Es werden aber auch noch immer neue Truppen nach Abessinien befördert, die wohl zum größten Teil als Abtötung dienen. So ist zum Beispiel in diesen Tagen der Dampfer „Toskana“ mit 2000 Schwarzhäuten von Neapel nach Abessinien in See gesegelt. Es handelt sich dabei um die 185. Legion der VIII. gemischten Brigade aus dem Pustertal in Südtirol.

## Der Gesundheitszustand des Papstes.

Trotz des hohen Alters Papst Pius XI. hat seine Krankheit — es handelte sich um eine Thrombose im Bein, die ihn wochenlang ans Bett fesselte — sich so weit gebessert, daß er sich seit einigen Tagen wieder für etwa täglich 2½ Stunden in den Audienzsaal begeben kann, um dort seiner gewohnten Arbeit nachzugehen. Den Nachmittag verbringt er in einem Raststuhl deutscher Konstruktion. Obwohl die 70 Tage des Krankenlagers eine starke Schwäche hervorgerufen haben, macht Papst Pius XI. unter Assistenz seines Arztes den Versuch, zu gehen, und man hofft in vatikanischen Kreisen, daß es ihm zu Ostern möglich sein wird, an einigen der kirchlichen Feiern teilzunehmen. Es verlautet, daß er persönlich die Zeremonie der Segnung der für die Königin von Italien bestimmten „Goldenen Rose“ vornehmen will. Die Rose ist bereits fertiggestellt und dem Papst übergeben worden.

## Streit um die Einladung Haile Selassies.

London, 27. Februar. (Eigene Meldung.) Die begreifliche Erregung, die in Italien die Einladung Haile Selassies zur englischen Krönungskronung ausgelöst hat, steht bei dem diplomatischen Korrespondenten der „Times“ auf ganzlichem Unverständnis. Er findet, daß man in Italien der Angelegenheit „übertriebene Bedeutung“ beimesse und drückt die Hoffnung aus, daß dies sich ändern werde. In England, so führt er weiterhin aus, werde man es bedauern, daß die Meinungsverschiedenheiten hierüber andauern, denn dies müsse zu der Annahme führen, daß in dem Gebiet der englisch-italienischen Mittelmeer-Einigung eine Änderung eingetreten sei.

Daß Haile Selassie eingeladen worden sei, habe einfach den Grund, daß England selbstverständlich nach wie vor nicht geneigt sei, irgendeinen Schritt zu unternehmen, der die völkerrechtliche Anerkennung des italienischen Imperiums bedeute, solange englischerseits nicht eine gemeinsame Rücksprache mit den anderen Völkerbundmitgliedern erfolgt sei. Als vor drei Wochen König Georg die ausländische Mission empfangen habe, seien sowohl der italienische Botschafter wie der diplomatische Vertreter Haile Selassies zur Audienz erschienen. Trotzdem habe diese Tatsache seinerzeit keine Kommentare ausgelöst. Wenn ein ähnliches Verfahren bei der Krönung aus demselben Grunde gewählt werden würde, so brauche sich niemand darüber zu beklagen.

## Wasserstandsrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Februar 1937.

Aratau — 2,47 (— 2,23), Gadowitz + 2,91 (+ 3,13), Warschau + 3,05 (+ 3,14), Błoc + 2,88 (+ 2,66), Thorn + 3,37 (+ 3,06), Jordan + 3,13 (+ 2,85), Culm + 2,92 (+ 2,04), Graudenz + 2,34 (+ 1,90), Kurgel + 2,31 (+ 1,90), Biele + 1,43 (+ 1,05), Brichau + 1,38 (+ 1,10), Einlage + 2,22 (+ 2,42), Schiewenhof + 2,38 (+ 2,60). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

## Die Kraftquellen des Auslandsdeutstums.

Auf der letzten großen Tagung des Vortages des Vortages der Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien wurde als Nachfolger Dr. Kaspar Muths, der zum lebenslänglichen Ehrenobmann gewählt wurde, Dr. Joseph Nieß zum Vortagesobmann bestellt. An die Spitze seiner programmatischen Ausführungen stellte er folgendes Bekenntnis:

„In wichtigen Augenblicken des Volkslebens ist es gut, sich zu befinden und sich jene Kräfte zu vergegenwärtigen, die über alle Kleinlichen Dinge und Kräfteströmungen hinweg, die tragenden Grundlagen und Lebensvoraussetzungen des Volkes sind.“

Vor allem möchte ich zu Beginn unserer neuen Arbeit des Allmächtigen gedenken und seinen Segen für unser Vorhaben herbeiführen. Er hat unsere Ahnen hiehergeführt und war in Wirnissen und Nöten unseres 200-jährigen Kolonisten-Schicksals oft der einzige Hort unseres Volkes. In dem Glauben an ihn lag die Kraft, die unser Volk in Not und Gefahren nicht verzweifeln ließ und es zum Tragen eines harten Volkschicksals befähigte. Diese Kraftquelle müssen wir unserem Volk erhalten. Wir branden sie in der Gegenwart, die sturmumtobt ist, und in der Zukunft, die vielleicht noch härter sein wird als Gegenwart und Vergangenheit.

Die zweite Kraft, die unabhängig ist von allen Zeitwenden, ist unser deutsches Volkstum, herausgewachsen aus unserem deutschen Blut. Durch die Bande des Blutes und des Volkstums sind wir ewig und untrennlich mit dem gesamtdeutschen Volk verbunden, dessen Teil wir sind und dessen Teil wir bleiben wollen. Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit ist eine der wichtigsten tragenden Kräfte unseres nationalen Lebens, ja jede Stunde unseres Lebens als Nation ist unmittelbarer Ausdruck lebendigen Wirkens des großen, über alle Grenzen reichenden völkischen Gedankens in uns.“

## Madrider Sowjetbotschaft in Flammen.

Dem nationalistischen „Four“ zufolge ist am Donnerstag das sowjetrussische Botschaftsgebäude in Madrid durch unbekannte Täter in Brand gesteckt worden. Dabei hätten sich schwere Explosionen ereignet, was darauf schließen lasse, daß das Gebäude den Bolschewiken als Munitionslager diene.

Dem gleichen Blatt zufolge geht an der spanisch-französischen Grenze erneut das Gerücht um, daß die Bolschewiken demnächst Madrid aufgeben würden. Große Mengen Waffen und Munition seien bereits nach Valencia transportiert worden. Mehrere Bataillone der internationalen Brigade seien südlich von Madrid zusammengezogen worden, um im Falle der weiteren Umzingelung der Hauptstadt durch die nationalen Truppen in Richtung auf Valencia fliehen zu können.

## Seekontrolle ohne Moskau.

Aus London wird gemeldet: Der nach Bekanntgabe des Seekontrollplanes für die spanischen Küsten schon erwartete sowjetrussische Einspruch gegen die Verteilung der Zonen ist nunmehr offiziell erfolgt. Der sowjetrussische Botschafter Maitz gab in der Sitzung des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses den Protest der Sowjetunion gegen die Zonierung der nordwestspanischen Küste bekannt und teilte mit, daß Sowjetrußland sich an dem Kontrollplan nicht beteiligen werde, wenn man auf der vorgesehenen Verteilung der Küstenbewachung bestände. Damit scheitert Sowjetrußland aus dem Kreis der Seekontrollmächte aus. Man nimmt an, daß die Biskaya-Küste nunmehr von holländischen Schiffen kontrolliert wird.

## Britisches Schlachtschiff „Royal Oak“ erhält Besuch von einer sowjet-spanischen Granate.

Die Britische Admiralität veröffentlichte eine Mitteilung, in der es heißt:

Während eines Luftangriffes auf Valencia fiel in den frühen Morgenstunden des Dienstags die Granate eines Luftabwehrgeschützes auf das Deck des britischen Schlachtschiffes „Royal Oak“. Hierbei wurden Kapitän Drew, zwei Offiziere, ein Deckoffizier und ein Matrose durch kleine Granatsplitter leicht verletzt. Niemand ist aber durch die Verlegung dienstunfähig geworden.

Wie zu dieser amtlichen Mitteilung ergänzend verlautet, befand sich der Kommandant der „Royal Oak“ an Deck, als die Granate, die von einer der bolschewistischen Batterien abgefeuert worden war, in unmittelbarer Nachbarschaft explodierte. Die „Royal Oak“ lag später in See.

Dieses britische Schlachtschiff ist 1918 gebaut worden und hat eine Wasserverdrängung von 20 150 Tonnen. Die „Royal Oak“ ist das Flaggschiff des 2. Geschwaders unter dem Befehl von Konteradmiral Ramsey. Schon vor einigen Wochen stand das Schlachtschiff im Mittelpunkt eines Zwischenfalls, als ein bolschewistisches Flugzeug in der Nähe des Schiffes eine Reihe von Bomben abgeworfen hatte, die es allerdings nicht trafen. Damals behaupteten die bolschewistischen Anführer, daß die „Royal Oak“ irrtümlich für ein nationalspanisches Schlachtschiff gehalten worden sei.

## Britischer Dampfer auf eine Mine aufgelaufen.

Wie die gesamte englische Presse unter Schlagzeilen und in größter Aufmachung berichtet, ist der 10 000 Tonnen große Passagierdampfer „Lancovary Castle“, der sich auf der Fahrt von London nach Südafrika befand, auf der Höhe von Barcelona auf eine Mine aufgelaufen und schwer beschädigt worden. Das Schiff landete sofort Notsignale aus und erreichte nach zwei Stunden noch den kleinen spanischen Hafen Port Vendres. Dort ist die „Lancovary Castle“ am Freitag nachmittag gesunken.

Die „Lancovary Castle“ hatte 150 Passagiere, größtenteils Engländer, an Bord. Im einzelnen wird berichtet, daß die Explosion am Donnerstag um 4.50 Uhr nachmittags erfolgte. Man spürte zunächst einen leichten Stoß und dann eine heftige Explosion am Bug, die eine hohe Wasserflaute emporjagte. Die sofort ausgegebenen Notsignale der „Lancovary Castle“ wurden von verschiedenen Schiffen beantwortet, und von Marseille aus wurden dem Schiff Hochseeschlepper entgegengeschickt. Gegen 7 Uhr lief die „Lancovary Castle“ in der Bucht von Port Vendres ein und ging außerordentlich des sehr flachen Hafens vor Anker. Da die Pumpen befriedigend arbeiteten und die See ruhig war, blieben die Passagiere zunächst an Bord.



# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit angedeutet.

Bromberg, 27. Februar.

## Abkühlung mit Schauern.

Die deutschen Wetterkationen künden für unser Gebiet noch mildes Wetter mit Schauern bei fortgesetzter Abkühlung an.

## Tarifiermäßigung bei der Bromberger Kreisbahn.

Der Aufsichtsrat der Bromberger Kreisbahn hat in seiner Sitzung am 22. Februar d. J. auf Antrag des Aufsichtsratsvorsitzenden, des Starosten Sucki, die Warenpreise auf der Bromberger Kreisbahn herabgesetzt. Die Tarifiermäßigung erfolgte besonders für Getreide, Agrarprodukte, Kunststoffe, Kohle, Holz usw. Die Tarifiermäßigung ist recht bedeutend, weil sie bei einzelnen Warengattungen etwa 60 % erreicht. Während beispielsweise der Kohletransport und der Transport von Kunststoffen von Bromberg nach Grone 41 Groschen pro 100 Kilogramm betrug, wird er von jetzt ab nur noch 21 Groschen betragen. Bei Ladungen über 60 Tonnen wird ein Tarif von nur 15 Groschen berechnet. Der Tarif für Getreide betrug bis jetzt 31 Groschen pro 100 Kilogramm und wird von jetzt ab nur noch 20 Groschen kosten. Außerdem sind besonders Tarifiermäßigungen für die kleinen Landwirte vorgesehen, die in Zukunft auch kleinere Gütermengen zum Waggontarif befördern können. Die neuen Tarifiermäßigung tritt mit dem 1. März d. J. in Kraft und verpflichtet für die Dauer eines Jahres.

§ Apotheken, Nacht- und Sonntagsdienst haben bis zum 1. März früh die Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz, M. Foch 10, und Apotheke in Schwedenhöhe, Drla (Aldersstraße) 8; vom 1. bis 8. März früh die Bären-Apotheke, Medziewicza (Warenstraße) 11 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48.

§ Der Regisseur Gustav Ueichy bevorzugt starke dramatische Momente, wenn er mit Hans Albers einen Film dreht. Man muß es beiden lassen: sie sind vorzüglich aufeinander eingepaßt und beide, Regisseur und Schauspieler, wissen was sie voneinander zu fordern haben. Ueichy weiß den Inhalt des Drehbuchs, der allzu leicht in das Fahrwasser der letzten Kriminalistik geraten kann, auszuskippen, wenn er das Geheimnis um das Zimmer 217 im „Hotel Savoy“ filmtechnisch ausgearbeitet. Weil die Handlung im Russland der Vorkriegszeit spielt, haben sich dem Regisseur und dem Kameramann Aufgaben geboten, die mitunter nicht leicht zu lösen waren. Manche Szenen sind darin vorzüglich gelöst. Was wirkliche Russland-Kenner dazu sagen, weiß man nicht. Für Anhänger der Schauspielkunst eines Hans Albers dürfte dieser Film zweifellos eine Anziehungskraft haben. Die nächste Leistung des Bromberger Lichtspieltheaters „Kino Kristall“ hat schon wieder einen Publikumserfolg in Aussicht, zumal man nicht vergessen darf, daß die anderen Rollen mit Brigitte Dornay, Käthe Dorsch, Jakob Tiedtke und Gusti Huber vorzüglich besetzt sind. Im Beiprogramm steht man u. a. einen interessanten Film über den Bau der Drahtseilbahn auf den „Kasprowy“ in der hohen Tatra. Dieser Film des Beiprogramms mußte unbedingt den Säulen frei stehen.

§ Konditorei Grep. Alles Gebotene erstklassig. Der gute Kaffee und das beste Gebäck. 1201

§ Rita Gorgon in Bromberg. Nicht geringe Sensation rief gestern unter dem im Gericht anwesenden Publikum die Nachricht hervor, daß die traurige Heldin des in ganz Polen vor einigen Jahren laut gewordenen Mordprozesses, Rita Gorgon, die das Töchterchen des Ingenieurs Batemba in den Keller gelockt und dann mit einer Axt ermordet hatte, im Gerichtsgebäude anwesend sei. Aber auch in der Stadt hatte sich die Nachricht verbreitet, so daß das Gerichtsgebäude von zahlreichen Neugierigen förmlich belagert war. Die Gorgon wurde am Freitag aus dem Frauengefängnis in Gorkon, wo sie kurz vor ihrer Strafe verblüht, nach dem hiesigen Bürgergericht transportiert um in ihrer Alimenterische vom Richter vernommen zu werden. Vor 4 Jahren hatte die G. in Bromberg im Gefängnis einem Mädchen das Leben geschenkt, dessen Vater Ingenieur Batemba sein soll. Als die G., die in einem eleganten Sealmantel gekleidet war und der man die langen Jahre der Gefangenschaft nicht ansieht, mit dem Polizisten das Gerichtsgebäude verließ, mußte sich der Polizeibeamte mit Mühe einen Weg durch die neugierige Menschenmenge bahnen.

§ Ein Schwindler, der es hauptsächlich auf Arbeitslose, die in der Zeitung inserieren, abgesehen hat, treibt in Bromberg und Umgebung sein Unwesen. Er kommt angeblich im Auftrage größerer Güter oder Firmen mit einem lohnenden Beschäftigungsauftrag zu Arbeitslosen, meist Handwerkern. Durch seine Redegewandtheit und sein sicheres Auftreten macht er einen vertrauensverweckenden Eindruck. Er bestimmt dann Ort und Zeit des „Diensttritts“ und fordert zum Schluß den glücklichen „Angeworbenen“ auf, zu einem Glase Bier mit ihm, dem Herrn „Rechnungsführer“ zu gehen. Bei der Bezahlung stellt es sich dem heraus, daß er „heute schon verschiedene größere Ausgaben“ gehabt hätte, und daß er demnach kein Geld habe. Um nun die in Aussicht stehende Arbeit nicht zu verlieren, bezahlt der Arbeitslose meist die Zeche — wenn er es kann. Wenn der Schwindler dann „mit dem Auto“ nach Hause fahren will, stellt es sich meist heraus, daß der Gutsherr oder Unternehmer nicht auf seinen Rechnungsführer oder Inspektor gewartet hat. Deshalb ersucht der Herr „Rechnungsführer“ auch noch das „Fahrtgeld“. Also, Vorsicht!

§ Wochenmarktbericht. Das Angebot war heute trotz des nicht allzu günstigen Wetters wesentlich besser als am Mittwoch. Es entwickelte sich ein reger Marktverkehr. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Volkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,30—1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weiskäse 0,20—0,25, Eier 1,40—1,50, Weiskohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln zwei Pfund 0,15, Kohlkraut Pfund 0,30, Mohrrüben 0,10—0,20, Suppengemüse 0,05, Rote Rüben zwei Pfund 0,15, Apfel 0,30—0,40, Puten 5—6,00, Gänse 2—3,50, Enten 3,50—4,00, Tauben Paar 1,50, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Schmalz 0,80—1,20, Schmalz 1—1,20, Barfe 0,60—0,80, Plöße 0,40, Karpfen 1,20—1,30.

## Bereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ausstellung „Günstlicher Fleiß“ 6. und 7. April Bivollasto. Wir bitten diejenigen, die Handarbeiten feinsten Art ausstellen wollen, sich vor der Anfertigung in der Geschäftsstelle, Markstraße 38, m. 4, mit uns in Verbindung setzen zu wollen. Deutscher Frauenbund. 2172

Gymnastik für Frauen: Turnhalle Peterstraße. Neben Dienstag, von 7—8 und 8—9 Uhr abends.

Traditionelle weiße Tage bei Ferber. Die alljährlich, so auch in diesem Jahr veranstaltete das Manufakturwaren-Geschäft E. Ferber, m. 6, Danziger 68, Ecke Gieselerstraße, ihre traditionellen weißen Tage. Diese beginnen von Montag, den 1. März 1937. Große Transporte Weißstoffe aller Art in bester Qualität gelangen bei äußerst niedrigen Preisen zum Verkauf. Näheres siehe Anzeige. 2134

ss Argonan (Gutewowo), 24. Februar. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden für 1937/38 folgende Haushaltsvoranschläge angenommen: Stadtverwaltung in gewöhnlichen Einnahmen und Ausgaben mit 77 542 Zloty, in außergewöhnlichen mit 20 818,82 Zloty, Elektrizitätswerk mit 48 500 Zloty und Schlachthaus mit 16 200 Zloty. Für die Straßenreinigung sind 4000 Zloty sowie für den Marktplatz und das Armenhaus je 900 Zloty ausgesetzt. Im Verwaltungsbudget wurden die Ausgaben für die öffentliche Fürsorge um etwa 2200 Zloty erhöht. Im Sinne des Entschlusses der Stadt sind für die Amortisation der Schulden 1500 Zloty ausgesetzt worden. Beschlossen wurde, einen 37-prozentigen Kommunalzuschlag zu den staatlichen Grundsteuern zu erheben. Die im vergangenen Jahre von den Arbeitslosen ausgeführten Arbeiten wurden von der Baukommission auf 13 025,43 Zloty geschätzt und von der Stadtverordnetenversammlung angenommen.

## Heimatschutz

Heimat ist die wunderbare Mutter,  
die uns Atem und Gestalt gegeben.  
Aus dir quillt, du wunderbare Mutter,  
in die ruht beschlossen unser Leben!

Selig sind die Söhne und die Töchter,  
die sich nie von ihrer Mutter wenden.  
Ueber euch, ihr Söhne und ihr Töchter,  
ist ein Dach von hoherhobnen Händen!

Heimat, Heimat, wunderbare Mutter,  
deine Kinder sammeln sich zum Heere:  
Dich zu schützen unter deinem Schutze,  
heil'ge Mutter, ist uns Amt und Ehre!

Kurt Arnold Findeisen

ss Gnesen (Gniezno), 25. Februar. Im Stadtwald wurde in der Nähe des Übungsplatzes an einem Baume hängend die Leiche des 29-jährigen Heinrich Redeker aus Karnitzowo bei Klesko gefunden. Während der Untersuchung wurde festgestellt, daß sich H. in hiesiger Stadt als Bäcker niederlassen wollte und bereits ein Geschäft mit der Einrichtung in der Tremesener Straße erworben hatte. Als er es verließ, begab er sich wahrscheinlich in das Wäldchen und erhängte sich. In seinem Anzug wurden die Uhr und 100 Zloty Bargeld gefunden.

z Inowroclaw, 25. Februar. Mittels eines Dietrichs verschafften sich Diebe Eingang in die Wohnung des Häfters Wincenty Gabarczyk in Ofiel und entwendeten Tisch- und Bettwäsche, sowie Herren- und Damenkleidung im Werte von 400 Zloty. Der Polizei gelang es, den Täter Franciszek Kardas zu verhaften, der erst vor kurzer Zeit die Gefängnismauern verlassen hatte.

Als der Viehhändler Stanislaw Remaczynski im angestrichenen Zustande heute eine Fahrradtour unternahm, stürzte er auf der Chaussee bei Rakowo und erlitt schwere Verletzungen. Im Krankenhaus wurde eine Gehirnerschütterung festgestellt.

Als der 15-jährige Schüler Wladyslaw Praybyski mit seinem Rade vor dem Hause Kasztelanstraße 3 ankam und abstieg, fiel er auf das Steinpflaster und schlug gegen das linke Auge. Der Arzt stellte eine schwere Beschädigung des Auges fest, die unter Umständen den Verlust des Sehvermögens zur Folge haben kann.

z Kolmar (Chodzież), 25. Februar. Schwere Unfälle. Beim Transportieren einer Platte von einem Durchmesser von 2 Metern, fiel die Platte mit voller Wucht auf den Arbeiter Fr. Nowacki, der an die Wand gedrückt wurde. Dabei wurden ihm zu beiden Seiten des Brustkorbes einige Rippen gebrochen. Die Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes schaffte den Bedauernswerten in das Krankenhaus nach Samotoczyn.

Der Kreisstarost erinnert in einer Verfügung daran, daß bei der Herstellung und Verarbeitung von Ziegeln nur das gesetzliche Normformat: 27 Zentimeter Länge, 13 Zentimeter Breite, 6 Zentimeter Höhe, Verwendung finden darf. Die Herstellung eines anderen Formats ist nur auf besondere Erlaubnis und nur zu Ausfuhrzwecken unter besonderen Bedingungen gestattet.

z Kruszwitz, 25. Februar. Bisher unermittelte Diebe haben von dem hiesigen Mehlumtauschlager 9 Säcke mit Roggen, je 1 Sack mit Weizen und Gerste, sowie 3 Säcke mit Weizenmehl und 2 mit Roggenmehl entwendet.

ss Mogilno, 22. Februar. Im vergangenen Jahre wurden im Kreise Mogilno insgesamt 35 Pferde, 117 Stiere, 35 Schen, 380 Kühe, 449 Färsen, 1886 Kälber, 247 Schafe, 93 Ziegen und 10 775 Schweine geschlachtet. Davon entfallen auf die Schlachthäuser der einzelnen Städte: Mogilno: 35 Pferde, 38 Stiere, 15 Däsen, 81 Kühe, 36 Färsen über drei Monate alt, 512 Kälber, 2617 Schweine und 75 Schafe. Tremesin: 24 Stiere, 4 Däsen, 24 Kühe, 65 Färsen, 247 Kälber. 1803 Schweine, 41 Schafe und 20 Ziegen. Kruszwitz: 18 Stiere, 7 Däsen, 34 Kühe, 154 Färsen, 476 Kälber, 2303 Schweine, 46 Schafe und 2 Ziegen. Pakosch: 3 Däsen, 108 Kühe, 180 Färsen, 965 Kälber, 1556 Schweine, 18 Schafe und 14 Ziegen. Strelno: 19 Stiere, 6 Däsen, 64 Kühe, 288 Färsen, 2601

## VIM putzt alles



... das feine Service genau so gut wie den Küchenausguss

Empfindliche Sachen werden schonend, ohne Schrammen und Kratzer, gesäubert. Grober Schmutz wird mühelos, ohne viel Reiben, entfernt. Preis der Dose 40 gr., Paket 20 gr.

Erzeugnis der Firma SCHICHT-LEVER S. A.

Schweine, 67 Schafe und 2 Ziegen. In jedem Schlachthaus ist ein Tierarzt und Trichinopsist tätig mit Ausnahme von Tremesin, wo nur ein Fleischbeschauser anwesend.

+ Rakel (Raklo), 24. Februar. Das Budget der Stadt wurde von der Stadtverordnetenversammlung in den Sitzungen am 15., 16. und 17. Februar in Anwesenheit des Kreisstarosten Wuzycza und des Inspektors der Selbstverwaltungen, Wujasiewicz, beschlossen. Das Verwaltungsbudget weist einen Betrag von 319 030 Zloty in Einnahme und Ausgabe auf. Die Budgets der städtischen Unternehmungen haben folgende Höhe: Elektrizitätswerk 154 500, Gasanstalt 75 192, Schlachthaus 381 642, Wasserleitung 65 550, Kanalisation 15 285, Viehmarkt 1860, Krankenhaus 20 723, zusammen 714 752 Zloty. Das Gesamtbudget der Stadt beläuft sich auf 1 038 782 Zloty und ist um 206 537 Zloty höher als das Budget des vergangenen Jahres.

R Renforge (Kwiecie Nowe), 24. Februar. Bei der Verpachtung der hiesigen Gemeindefagd gab das Höchstgebot mit 82 Zloty Propst Wis aus Wilka ab, dem vom Jagdvorsteher der Zuschlag erteilt wurde.

z Pakosch, 24. Februar. Beim Baumfällen in der Staatsforst wurde der Waldbarbeiter Leon Pawlik, der sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnte, von den starken Ästen einer fallenden Kiefer erfasst, welche ihm die rechte Schulter zertrümmerte. Schwerverletzt wurde der Unglückliche dem Krankenhaus zugeführt.

ss Strelno (Strzelno), 24. Februar. Bei der Besitzerin Maria Skonieczka in Rakoszn hatte der Hausierer Abraham Kasal aus Wodz eine größere Menge von Stoffen zur Aufbewahrung gelassen. Nachts wurde aber ein rätselhafter Einbruchsdiebstahl verübt, und den Dieben fielen in die Hände: 17 Stück Herrenstoff zu je 3 Meter, 2 Stück Däsen und 1 Stück Mantelstoff, 32 Meter weiße Leinwand, 8 Meter Julett, 8 Meter Unterbettenstoff, 7 Stück Kleiderstoff und 4 Stück Mantelstoff für Damen. Der Gesamtwert der gestohlenen Stoffe beträgt 1500 Zloty.

Als die 13-jährige Schülerin Esferina Bych durch den Schnee lief, nahm sie die in der Hand gehaltene Zweiflotymünze in den Mund, welche sie während des Laufens hinunter schludte. Das Kind ist ernstlich erkrankt.

z Polen, 25. Februar. Am 24. d. M. war die Stadt Posen Gegenstand mehrerer Luftangriffe. Der erste Angriff erfolgte um 4 1/2 Uhr und wurde durch anhaltendes Sirenengeheul angezeigt. Ein Flugzeuggeschwader kam von Nordosten her und belegte die Stadt besonders den Plac Wolnosci mit Bomben, während Luftabwehrbatterien den Feind zu verfolgen sich bemühten. Abends 9 Uhr erfolgte bei völliger Dunkelheit ein neuer Angriff und um 10 Uhr der letzte. Gegen 10 1/2 Uhr war der Luftschutzalarm beendet und in den Straßen zeigten die Wohnungen wieder die übliche Beleuchtung, während die Gaslaternen ihr Licht in der bekannten Weise spendeten. Im allgemeinen war das Verhalten der Einwohner zu den Luftalarmvorschriften zufriedenstellend.

Die Posener Ortsgruppe der Luftverteidigungsliga beschließt in der Nähe des städtischen Stadions in Wilko einen Turm für Fallschirmabspriege mit einem Kostenaufwand von 20 000 Zloty zu errichten.

Sich selbst gefangen hat der Beamte der Rechnungsabteilung des hiesigen Schulzentrums Wladyslaw Rozakiewicz. Um Unterschlagungen von Obligationen und Zinsabschnitten in Höhe von 8000 Zloty zu vermeiden, legte er in seinem Schreibtisch ein Feuer an und meldete seinem Vorgesetzten, daß es brenne. Dem Vorgesetzten kam die Sache verdächtig vor, und schließlich ermittelte man, daß Rozakiewicz das Feuer selbst angelegt hatte, um die Unterschlagungen zu vertuschen. Der unehrliche Beamte wurde in Untersuchungshaft genommen.



Der heutige Stadtauslage hat ein Prospekt „Voranschauung“ der Firma Schicht-Lever A. G. bei, worauf wir unsere Leser empfehlend hinweisen. 2171

Chef-Redakteur: Gottfried Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arne Ströde; für Stadt und Land und den ablägen unpolitischen Teil: L. B. Arne Ströde; für Anzeigen und Nekrologien: Edmund Prandak; Druck und Verlag von A. Tittmann & Co. o. V., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Scholle“ Nr. 9.

Heute: „Illustrierte Weltichau“ Nr. 9.



Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied heute früh um 7,3 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, Stiefvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Raufmann

**Julius Scharmach**

im 54. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Marta Scharmach und Sohn  
nebst Angehörigen

Bydgoszcz, den 27. Februar 1937.

Beisetzung Dienstag, den 2. März, vormittags 10 Uhr, von der Halle des neuen kath. Pfarr-Friedhofes aus. Seelenmesse Mittwoch, d. 3. März, 8 Uhr in der Jesuitenkirche. Von Beileidsbesuchen bitte abzuheben.

3344

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute früh in Berlin nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 65 Jahren mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegerohn und Schwager, der

Raufmann

**Richard Schwante.**

In tiefer Trauer:

Anna Schwante geb. Rutscher  
Else Schwante  
Gerda Schwante  
Wilhelm Schwante  
Hildegard Schwante.

Marjanki, pow. Świecie, den 27. Februar 1937.

2174

Der Tag der Beisetzung wird noch in der Zeitung bekanntgegeben.

Nach schwerer Krankheit verschied in Berlin unser guter Chef, der Kaufmann

Herr

**Richard Schwante.**

Er war uns ein vorbildlicher Arbeitgeber und Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

2173

Marjanki, den 27. Februar 1937.

Die Angestellten der Firma Schwante.

**Staatl. Gewerbe- u. Haushaltungsschule**

Telefon 42 000 **Danzig-Langfuhr** Königsplatz Weg 18  
Beginn des Sommerhalbjahres: Freitag, den 9. April, 10 Uhr  
Haushaltungsfach für Hausfrauen und als Vorbereitung für den Beruf als Haushälterin, Boltpflegerin, Krankenschwester, Säuglingspflegerin, Kinderkammerfrau und Köchin.  
Fachlehrgänge in Schneidern, Wäscheaufbereitung, einf. u. feine Handarbeiten, Weben, Werftarbeit, Kochen u. Backen, Waschen u. Plätten, häusl. Kranken- u. Säuglingspflege.  
Lehrgänge zur Ausbildung als Lehrhausfrau und Wirtin.  
Der Schule ist ein B D M - Heim angegliedert.  
Auskunft schriftlich u. in der Sprechstunde werktags v. 10-12 Uhr.  
Schulpläne werden auf Wunsch zugeandt.  
Die Direktorin: G. Tschade.

2148

**Evangel. Schülerpensionat Paulinum**

Danzig-Langfuhr, Steffensweg 5  
Helle gesunde Räume, gr. Spielplatz u. Garten, Leitung und Beaufsichtigung durch akadem. Lehrer. Mäßige Preise. Prospekte verlangen.

1528

**Porzellierungen  
Bemessungen**

führt gemäß Art. 4 u. 5  
der Vortragsform aus  
veredelter Landmeller  
Podhoracki, Bydgoszcz,  
Konarskiego 7, Tel. 1866

1010

Nehme Anagen u. Ober-  
hemden und alle andere  
Wäsche zum  
Waschen u. Plätten  
sowie Gardiner zum  
Spannen an. Garant.  
saubere Arbeit u. billig.  
Plätterei, Wäsche  
Kortowa 2, neb. Pol. Adler

**Polnisch. Unterricht**  
Konvers., gründl. Nach-  
hilfe, erstklass. Kraft.  
Nah. Bydgoszcz, Dwor-  
cowa 47, b. Tuchh. 835

**Buchrosen**

in 10 schönsten, dieses  
Jahr noch blühenden  
Sorten, 2 Rankrosen  
u. 2 Monatsrosen für  
Gräber mit Kultur-  
anweisung, inkl. Ver-  
packung u. Porto für  
10,- zł per Nachnahme  
verwendet.  
Rosenhändler B. Kahl  
Belino (Włp.) 2149

**Fr. Hartmann, Oborniki**  
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung  
offeriert

**Feld-, Gemüse- und  
Blumen-Samen.**

Maximierte Preisliste auf Wunsch.

1465

**Dauervellen**

5.- Zloty.  
A. Gudzun, Jagiellońska 26.

**Salon Mód**

Neu eröffnet  
empfiehlt die  
neuesten Frühjahrsmodelle  
Walerja Hinkel  
Dworcowa 31.

2115

**Günstige Gelegenheit.**

Vom 15. 2. bis 15. 4. 1937 wird  
zur Einführung besten Materials  
bei Bestellung von 6 Karten Goldbraun  
1 großes Porträt gratis geliefert.  
Foto-Kunststalt F. Basche  
Bydgoszcz-Okole, Brunwaldzka 78.  
Telefon 3064. 1907



**Birkenstocks  
Fussbett** ohne  
Metall  
befreit Ihre Füße von Qualen!

Schuhgeschäft **Leo** Gdańska 21.

2165

Die traditionellen

**weißen Tage bei Ferber**

beginnen am 1. März d. J.

in dem bestens bekannten

**Manufakturwarengeschäft T. Ferber**

Bydgoszcz, ul. Gdańska 63 (Ecke Cieszkowskiego)  
Telefon 3619. Gegründet 1923.

Die Tradition der **weißen Tage bei Ferber** bedeutet  
Sparsamkeit beim Einkauf von weißen Stoffen bei der  
heutigen schweren Lage für jede Hausfrau. Riesige Ein-  
käufe v. Wäschestoffen ermöglichen es der Firma, die Waren  
zu **sensationell niedrigen Preisen**  
abzugeben.

**Sämtliche Abteilungen sind reichlich versehen.  
Schöne Ausstellungsfenster.**

2124

**Berufs-  
u. Herrenfahrer**  
werden in kurzer Zeit  
ausgebildet durch die  
fongell. Autofabrikale  
Kursy Samochodowe  
**Z. Kochanski**  
Bydgoszcz, 3 Maja 20a  
Tel. 11-85. Ermäßigung  
für Personen vor der  
Militärzeit. Für Aus-  
wärtige wird f. billige  
Unterkunft gesorgt. 1888

Wer Künste  
und Musik verehrt,  
Der „Arnold Fibiger“  
beehrt.

Fabrik: Arnold Fibiger,  
Kalisz, Szopna 9.

Vertreter:  
Centralny Magazyn Pianin, Poznań,  
Pierackiego 11, Tel. 3874.

2165

**Mit Lastauto**  
übernehme günstig  
Transporte aller Art.  
Umzüge usw.  
Bieganski, Bydgoszcz,  
Mazowiecka 9.  
Tel. 3859. 989

**Zuschneiderei**  
erteilt mit Nähen  
Schneidermeisterin  
Warmińskiego 10/4. sos

**Damen-, Kindergar-  
derobe und Wäsche**  
fertigt an  
Al. Mickiewicza 19, m. 1.

1097

**Gemüse-  
Blumen-  
Feld-**

**Sämereien**

nur bester Züchtungen bietet an 2057

**Samengroßhandlung**

**Wiefel & Co., Bydgoszcz**

(fr. Wedel & Co.)  
Tel. 3820. Preisliste auf Wunsch. Długa 42.

**Kontobücher**

Journalen, Kassenbücher, Kladden,  
Hauptbücher, Lohnbücher usw.  
liefern von reichhaltigem Lager  
äußerst preiswert!

**Sonderanfertigung von**  
Wirtschaftsbüchern jed. Art schnellstens

**Otto Brewing, Nakto**

Buchdruckerei, Papier- u. Schreibwaren,  
Bürobedarf  
neben der Post. Tel. 175.

**SÄMEREIEN**

**SPEZIELL KLEESAATEN**

IN PRIMA BESCHAFFENHEIT

LIEFERT

**TELESFOR OTMIANOWSKI**

SAMENGROSSHANDLUNG

POZNAN, SZKOLNA 9.

OFFERTEN AUF WUNSCH. 2065

**Original Futterrübensamen**

**SUBSTANTIA**

Anerkannt von der Wielkopolska Izba Rolnicza.  
Großer Ernteertrag, hoher Gehalt an Nährstoffen, sowie  
vorzügliche Haltbarkeit  
sind die allgemein anerkannten Vorzüge unserer seit 1900  
systematisch gezüchteten Futterrübe.

Preis 30.- zł für 50 kg einschl. Sack ab Station Środa  
oder unserem Lager Skórcz. 1900

Wiederverkäufer erhalten entspr. Rabatt.

**Saatzucht SŁUPIA - WIELKA, p. Środa Wlkp.**

Wer einmal probiert  
kauft immer wieder

**Konfekt Pfeffermel**  
der Konditorei **Pfeffermel**  
Gdańska 5

**Landwirt,** der Du Braugerste  
anbaust, wähle

**„Danubia CIOLKOWSKA“**  
(früher Ackermanns).

Bekanntlich ist die „Danubia“-Gerste die  
Sorte des Kontinentalklimas, die Sorte,  
die Trockenperioden glänzend übersteht,  
die ein minimales Wasserbedürfnis hat und  
gerade auf mittleren und leichteren Böden,  
auf denen die anspruchsvolleren Sorten  
nicht mehr mit Erfolg gebaut werden  
können, sich **ausgezeichnet** bewährt  
hat. Sie ist daher für unsere überwiegend  
im Trockenklima liegenden Landestelle  
**die ideale Gerstensorte.**

„Danubia“ ist sehr frühreife und  
fast immun gegen Streifenkrankheit und  
Steinbrand. Sie liefert ein **Qualitäts-  
korn allerersten Ranges.** Viel-  
fach prämiert auf den Braugerste-  
märkten in Polen.

Preis 50%, über Posener Höchstnotiz  
für Braugerste, Mindestgrundpreis

**26.- zloty per 100 kg**  
zu beziehen direkt von

**Saatzuchtwirtschaft Ciolkowski,**  
p. Krobka, pow. Gostyn

oder durch die  
Posener Saatbaugesellschaft Sp. z o. o.  
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32.

2102

**Lejemappe** mit 15 der am meistgelesenen Zeit-  
schriften wie: Die Dame, Eleg.  
Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt  
der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener,  
Hamburger, Illust. Woche, Daheim, Garten-  
laube, Grüne Post, Illust. Beobachter usw.  
von 2 zł an für 4 Wochen frei ins Haus.  
Sollendorff, Gdańska 35.

1545



**OZONOWSKI**  
die besten  
ZIGARETTEN - HÜLSEN  
mit vielstimmigem Waffelfilter

**Obstbaumschnitt u. Weinchnitt**  
fähre fachgemäß aus, komme auch n. außerhalb  
Gefällige Aufträge erbitten höflichst

O. Strehlau, Bydgoszcz, ul. Leżajskiego 89.

**Frühbeetfenster** verglaste u.  
unverglaste  
Gewächshäuser, sowie Gartenglas  
Glaserfitt u. Glasdiamanten liefert billig

**U. Heber, Grudziądz, Telefon 1486**  
Frühbeetfensterfabrik, Preislisten gratis.



**Kontobücher**

Hauptbücher  
Kontokorrentbücher  
Kassabücher  
Kladden

Amerikanische Journale  
mit 8, 10, 12 und 16 Konten

Loseblatt-Kontobücher  
Registerbücher

**Stark herabgesetzte Preise!**  
Extra-Anfertigung von Kontobüchern  
jeder Art schnell, sauber und preiswert

**A. Dittmann** T. z  
o. p.

Telefon 3081. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.



## Pommerellen.

27. Februar.

## Graudenz (Grudziadz)

## Dringende Schulwünsche

wurden in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung der Klassenbelegierten der Elternfürsorge der Copernicus-Volksschule in der Giebluderstraße (Konarskiego) laut. In einer dabei beschlossenen Resolution wurde betont, daß das Gebäude entschieden zu klein ist, denn es beherbergt nur sechs Klassen für etwa 500 Schüler. Das Fehlen eines physikalischen und naturwissenschaftlichen Kabinetts, sowie eines Saales für Handarbeiten beschränkt die Durchführung des Lehrprogramms nur auf den theoretischen Unterricht. Da auch ein Turnsaal fehlt, ist die physische Erziehung vom Herbst bis Frühling unmöglich. Die Enge in den Klassen macht eine zweimalige Unterrichtsverteilung in den Abteilungen 3, 4 und 5 nötig, was sowohl den Unterricht wie auch die Gesundheit der Kinder ungünstig beeinflusst. Der Bezirk der Copernicus-Volksschule, der zu 80 Prozent von der Arbeiterbevölkerung aus der Garnison-Kaserne und den städtischen Baracken (etwa 3000 Familien) bewohnt wird, verlangt eine besonders sorgfältige Schulfürsorge, um die in erschwerenden materiellen Verhältnissen lebende schulpflichtige Jugend dieses Stadtteils moralisch zu erziehen. Eine geräumige und gutgepflegte Schulstube müßte für diese Kinder nach dem Aufenthalt in der engen und unsauberen elterlichen Behausung ein Ort des Wohlfühlens sein. Jetzt aber kommen die Kinder von einem Übel in das andere.

Der Ausbau der Stadt, sagt die Entschließung weiter, schreitet ständig vorwärts, die Zahl der Kinder vergrößert sich, aber seit 18 Jahren ist keine Schule mehr gebaut worden. Viele Jahre schon besteht der Plan des Baues einer Volksschule. Von den Stadtverordneten ist auf Antrag des Magistrats die Aufnahme einer Anleihe von 100.000 Zloty beim Arbeitsfonds zu Schulbauzwecken beschlossen worden. Bis jetzt aber hat das Stadtverordneten-Kollegium keinen Bescheid darüber erhalten, ob der Beschluß bestätigt worden ist. Der Beschluß hätte, so meint die Entschließung, übrigens nicht den Arbeitsfonds, sondern das Komitee zur Unterstützung des Volksschulbaus als diejenige Stelle bezeichnen müssen, von der man das Geld erhalten müßte. Wenn die Stadt ihr neuestes Budget um 288.362 Zloty für gewöhnliche Ausgaben erhöhen konnte, so müßten sich um so eher Mittel für einen außergewöhnlichen Zweck finden lassen wie es der Bau einer Volksschule ist. Zum Schluß der Resolution fordern die Versammelten von der Stadt Schritte dahingehend, daß nun endlich einmal der Plan zum Bau einer weiteren Volksschule in der Kulmer Vorstadt energisch gefördert werde.

× **Apotheken-Nacht und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 27. Februar d. J., bis einschließlich Freitag, 5. März d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Labedziem), Marktplatz (Główny Rynek).

**Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 15. bis zum 20. Februar d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 13 eheliche Geburten (8 Knaben, 5 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (Knabe und Mädchen); ferner 5 Gesehlichkeiten und 10 Sterbefälle, darunter 3 Kinder im Alter bis zu einem Jahr (sämtlich Knaben).

× **Der jugendliche Hühnerdieb und seine beiden Helfer.** Ein 14jähriger Junge namens Tadeusz Wisniewski fuhr bei Frau Hiller in Tusch (Tuszewo) bei Graudenz fünf Hühner. Zwei seiner Bekannten, der 16jährige Zygmunt Budzinski und der 17jährige Roman Macierzanski, bekamen von der Diebesbeute etwas ab. Die Sache wurde aber ruhbar, und so gelangte das nette Kleeblatt (aus „Madeira“) vor den Burgrichter. Dieser verurteilte den Kleinen, Macierzanski, zu 6 Monaten Gefängnis und Budzinski zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt. Beiden wurde zweijährige Bewährungsfrist erteilt, sie erhielten aber jeder einen Verweis. Der 14jährige Knabe W. kam lediglich mit einem Verweis davon.

MAGGI<sup>S</sup>  
SUPPEN

1 Würfel für 2 Teller vorzügliche Suppe nur 20 Gr

bieten Gewähr für  
Qualität

× **Zur Einsicht ausgelegtes Statut nebst Gebührentarif.** Das durch Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums vom 10. Februar d. J. teilweise geänderte Statut nebst Gebührentarif, betreffend die amtliche Tätigkeit des Zivilstandesamts, ist laut Bekanntgabe der Stadtverwaltung für die Zeit von 4 Wochen im Rathaus, Zimmer 317, zur Einsicht für Interessenten ausgelegt worden.

× **Einer Beleidigung des Burggerichts hat sich der 68 Jahre alte Landwirt Józef Góra aus Drzycim (Drzycim), Kreis Schwetz, dadurch schuldig gemacht, daß er an das Appellationsgericht in Posen schrieb, er wäre vom Burggericht in einer Berufungssache geschädigt worden insofern, als ihm das Gericht auf sein Armenattest hin keinen Rechtsanwalt gestellt habe. Infolgedessen mußte sich der Genannte vor Gericht rechtfertigen. Da er zu dem hierfür anberaumten ersten Termin nicht erschien, wurde er jetzt vorgeführt. Der Richter sah die Sache milde an und erkannte auf nur 5 Zloty Geldbuße eventuell 1 Tag Arrest.**

## Thorn (Toruń).

Vorsicht beim Neuerwerb von Grundstücken  
bzw. Bauplänen.

Die Stadtverwaltung gibt zur allgemeinen Kenntnis, daß der schon zum Teil durch das Innenministerium bestätigte neue Ausbauplan der Stadt Thorn sehr einschneidende Veränderungen in den Ausbauräumen und -Linien einführt und eine Reihe neuer Straßen und Plätze wie auch Änderungen in der Breite und Richtungen der bestehenden Straßen vorseht. Es liegt daher im Interesse aller Bürger, die Grundstücke oder Baupläne zu erwerben beabsichtigen, daß sie sich vor Abschluß eines Vertrages genauestens über die Änderungen informieren, die der neue Ausbauplan mit Bezug auf die sie interessierenden Grundstücke einführt, um sich auf diese Weise vor unliebsamen Überraschungen und Schäden zu bewahren. — Die Stadtverwaltung weist ferner darauf hin, daß alle Grundstücke, die in Übereinstimmung mit dem Ausbauplan für öffentliche Zwecke bestimmt sind (Straßen, Plätze usw.) der Enteignung unterliegen, und bei der Festlegung der Entschädigung für das enteignete Terrain bzw. Grundstück der Wert der neu vorgenommenen Investitionen nicht berücksichtigt wird.

Informationen über den neuen Ausbauplan können in der Stadtverwaltung — Referat Miernicz, Rathaus, Zimmer 48, eingeholt werden.

× **Von der Weichsel.** In weiterem Anschwellen begriffen, nahm der Wasserstand von Donnerstag bis Freitag früh um 88 Zentimeter zu, so daß er morgens am Thorer Pegel 8,06 Meter über Normal betrug. Während die Eisdede des Stromes bei Thorn noch fest zusammenhält, ist sie am Donnerstag in der Warschauer Gegend bereits gebrochen.

× **Ein Woiwodschafts-Komitee für den Nationalen Verteidigungsfonds (ZON)** wurde am Donnerstag während einer im Polnischen Vereinshaus an der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) stattgefundenen, von etwa 200 Personen aus ganz Pommerellen besuchten Versammlung begründet. Nach der Ansprache des Korpsführers General Thommée wurden in das Präsidium gewählt die Herren pommerellischer Woiwode Raczkiewicz, Prälat Janz, General Bortnowski, General Thommée, Landesstarost Lacki, Donimirski, Tor, Jakubowski, Rajzaja, Dobrzynski, Major Matuszewski und Rechtsanwalt Tomaszewski. Major Matuszewski referierte über die Durchführung der Sammelaktion und schlug vor, jeden Spender über 50 Zloty in ein Goldenes Buch einzutragen, für Spender über 5000 Zloty jedoch den Namen in einen vor dem Pommerellischen Landesmuseum in Thorn zu errichtenden Obelisk einzuschlagen. In den Vorstand des Woiwodschafts-Komitees wurden sodann gewählt die

Herren Bischof Dr. Dloniewski, Woiwode Raczkiewicz, General Bortnowski, Landesstarost Lacki, Donimirski, Tor und Jakubowski, in das Ausführungs-Komitee die Herren General Thommée, Präses der Thorer Eisenbahndirektion Ingenieur Dobrzynski, Präses Rajzaja, Major Matuszewski, Dr. Rajzaja, Major Matuszewski und Platkowski.

× **Bei schönem Schneewetter und geringem Frost** (der am frühen Morgen allerdings 10 Grad betragen hat) herrschte auf dem Freitag-Bochenmarkt ziemlich lebhafter Betrieb. Man notierte folgende Preise: Eier 1,80—1,80, Butter 1,20—1,60, Glumse Stück 0,20—0,40, Kochkäse 0,25 bis 0,70, Sahne Liter 1,20—1,80, Honig 1,40—1,90, Pflaumen-Kreide 0,60—0,80, Backpflaumen 0,40—1,20, Rhabarber Bund 0,25, Sauerkohl Kilo 0,25, saure Gurken Stück 0,05—0,15, Hühner 1,50—3,00, Enten 2,50—4,50, Puten 4,00—7,00, Gänse 5,00—8,00, Tauben Paar 0,80—1,20, Kartoffeln 0,04, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,10—0,50, Rosenkohl 0,40 bis 0,50, Grünkohl 0,10—0,15, Mohrrüben und rote Rüben 0,08, Karotten 0,15—0,20, Braten Stück 0,05—0,15, Schwarzwurzeln 0,40, Pastinaken 0,20, Meerrettich Bund 0,10, Suppengemüse Bund desgl., Erbsen 0,20, weiße Bohnen 0,20 bis 0,25, Zwiebeln 0,10—0,15 usw. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kochten: Zander 1,80, Schleie 1,40, Karpfen 1,80, Hechte 1,20—1,60, Barsche 1,10, Breiten 0,90, Aale 1,80, Fisch-Loteletts 0,60 usw.

× **„Ernte“** ist der Titel des Ufa-Erzeugnisses, durch den das Kino „Swit“, Gerechtsstraße (ul. Prosta) 5, nach „Maskeade“ und „Episode“ uns mit dem neuesten Großfilm Paula Wesselys bekannt macht. Die im Vorkriegs-Ostereich spielende Handlung ist dem Leben entnommen und schildert in spannender Weise eine Liebesgeschichte, deren Helden der Husarenritmeister Tamassy und die Magd Julika sind, verkörpert durch Attila Hörbiger und seine Gattin Paula Wessely. Es ist ein hochkünstlerischer und wertvoller Film, dessen Tragik durch sein aufgesetzte humoristische Lichter gemildert wird, ein Film, der Paula Wessely als ganz große Menschendarstellerin zeigt und der jeden Zuschauer in seinen Bann schlägt. — In der Wochenchau erregt das „bockende Auto“ des Münchener Karnevals-zuges laute Heiterkeit.

× **Ein Zusammenstoß** ereignete sich am Donnerstag nachmittag an der Ecke Culmer Chaussee—Kirchhofstraße (Szosa Chelmińska—ul. Sw. Jerzego) zwischen einem auf die Chaussee einbiegenden Personenkraftwagen und einem Motortwagen der Straßenbahnlinie 8. Bei dem Auto wurde dabei die Stoßstange verbogen.

× **Nach letztem Polizeibericht** wurden aus Stadt- und Landkreis Thorn zehn Diebstähle zur Anzeige gebracht, von denen vorerst drei aufgeklärt werden konnten. Sodann wurde eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften zu Protokoll genommen, ferner ein Vergehen gegen die Meldeordnung und ein Fall von Trunkenheit.

× **Wegen Schwarzhandels** soll angeblich, wie nach einer Thorer Meldung auch von uns mitgeteilt wurde, der Bromberger Kaufmann Feliks Smulowski verhaftet und in Strafe genommen worden sein. Wie wir nunmehr einwandfrei erfahren, handelt es sich in diesem Falle um den langjährigen Vertreter einer Danziger Firma, Kaufmann Smulowski, der Mitglied des Christlichen Kaufmännischen Reiseverbandes ist und in Thorn lediglich eine kleine Ordnungsstrafe erhalten hat, weil sein Ausweis als Reisevertreter abgelaufen war. Smulowski, der darüber hinaus alle erforderlichen Papiere bei sich führte, hat gegen diese Ordnungsstrafe Berufung eingelegt.

× **Aus dem Landkreis Thorn, 26. Februar.** Vorgeiern am Abend gegen 7 Uhr brach auf dem Anwesen des Landwirts Ernst Janke in Gramisch (Grobocin), vermutlich durch Unvorsichtigkeit, Feuer aus. Dabei wurde die Scheune mit ihren aus Stroh und Futtermitteln bestehenden Vorräten im Gesamtwerte von 4350 Zloty ein Raub der Flammen. Die Scheune ist mit 4150 Zloty versichert.

## Graudenz.

Emil Romey

Papierhandlung  
Toruńska Nr. 16  
Telef. Nr. 1438

Achtung! **Möbel.** Achtung!  
Schlaf-, Eß- u. Herrenzimmer  
sowie Kücheneinrichtungen zu  
allerbilligsten Preisen, weil kein Laden,  
sondern Verkauf ab Werkstatt. 1537  
Günstige Zahlungsbedingungen.  
Dominik Naplarski, Grudziadz,  
Tischlermeister, Legionów 15.

Bei  
**Grippe**  
Erkältung  
**Logal**  
Tabletten

Hervorragende  
Klanggüte

und Trennschärfe

SO WIE EINE REIHE ANDERER WICHTIGER  
VORZÜGE BÜRGEN FÜR UNVERGLEICHLICHE  
QUALITÄT DER SUPERHETGERÄTE DES NEUEN  
TELEFUNKEN-JAHRGANGS

RADIO **TELEFUNKEN** TELEFUNKEN

Die phonoplastischen Rundfunkgeräte.



Leset bei Kriedte  
Neuigkeiten  
Leihbücherei  
Katalog mit Leihbedingungen  
Leihbücherei der  
Anspruchsvollen  
„Das moderne Buch“  
Die neu eingestellten  
Bücher werden wö-  
chentlich in einem  
Schaukasten aus-  
gestellt.  
Arnold Kriedte  
Grudziadz,  
Mickiewicz 10, 2158

## Wohnung

3 Zimmer mit Bad, an-  
ruh. Mieter zum 1. April  
zu verm. Mitr. unt. Nr.  
2157 a. d. Geschäftsstelle  
H. Arieste, Grudziadz.



Br Aus dem Seckreife, 25. Februar. Bei einer Schlägerei in Ochöft, spielte das Messer wieder eine große Rolle, wobei die A. Porozyska, die den Streit schlichtete, wollte und sich zwischen die Kämpfenden stellte, außer allgemeinen Verletzungen, eine gefährliche Stichwunde durch die Hand erhielt. Jetzt kam diese Angelegenheit vor dem Kreisgericht zur Verhandlung. Mieczyslaw Marozinski als Haupttäter erhielt 3 Jahre Gefängnis, Heinrich Marozinski und Jan Nowicki wurden zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Br Gdingen (Gdynia), 25. Februar. Nach einem Gestreit wollte die Gattin des Ingenieurs P. nach dem Freistaat ausweichen. Sie nahm ihr kleines Kind auf den Arm, bestieg eine Autotaxe und befahl dem Chauffeur so schnell wie möglich zu fahren. Hiervon erfuhr der Ehemann, nahm ebenfalls eine Taxe und gebot dem Chauffeur die Gleichen unter allen Umständen einzuholen. Es entspann sich dadurch auf der lebhafte Straße ein lebensgefährliches Wettrennen, dem glücklicher Weise durch einen eingreifenden Schuttmann ein rasches Ende bereitet wurde. Der Vorfall wurde zu Protokoll gebracht und die Wettfahrt dürfte noch ein geräuchertes Nachspiel erhalten.

Br Neustadt (Wejherowo), 25. Februar. Der in Neustadt und dem ganzen Seckreis wohlbekannte Friseurmeister Rudolf Schiemann, konnte im Kreise zahlreicher Freunde, sein 25jähriges Meisterjubiläum feiern. Der Jubilar stammt aus einer alteingesessenen Barbierfamilie, dessen Vorfahre im Jahre 1873 in Neustadt ein Barbiergehäuse gründete. Ernst Schiemann ist der Gründer der hiesigen Friseurinnung und bekleidete viele Jahre das Amt eines Obermeisters. Der Vorstand der Innung brachte dem Jubilar seine Glückwünsche dar. Bei der nächsten Innungssitzung soll die Überreichung eines Ehrendiploms erfolgen.

Eine unangenehme Überraschung hat der Magistrat den Hausbesitzern bereitet. Es ist im Budget 1937 vorgesehen, die Kosten der Straßenreinigung, die früher von der gesamten Bürgererschaft gemeinsam getragen, später zur Hälfte den Hausbesitzern auferlegt wurden, jetzt von den Hausbesitzern voll und ganz bezahlt werden sollen. Der endgültige Beschluß soll bei der zweiten Budgetlesung, am 4. März, gefaßt werden.

Br Neustadt (Wejherowo), 25. Februar. Der Inasse des Neustädter Gefängnisses der frühere Seemann Mieczyslaw Gzeligowski fühlte sich durch den Gefängnisaufsicher zu streng bewacht und nahm sich vor, dem Beamten „eins auszuwaschen“. Bei der Essenverteilung benahm er sich rabiat und wurde dafür zur Tür hinausgedrängt. Auf dem Korridor besetzte er den Beamten durch grobe Schimpfwörter und nannte ihn einen Knecht. Dann meldete er sich krank und behauptete, daß ihm der Beamte beim Hinausdrängen, durch das Zuschlagen der Tür, die Hand gebrochen habe. Der Gefängnisarzt stellte jedoch fest, daß die Hand nicht gebrochen war und G. Krankheit simuliere. Für die Beleidigung des Beamten hatte er sich jetzt vor dem Landgericht zu verantworten. Er erhielt acht Monate Gefängnis.

V Bandzberg (Biechork), 25. Februar. Im hohen Alter von 85 Jahren, verstarb eine alte bekannte Bürgerin unserer Stadt, die Witwe Florentine Pahl geb. Seehawer, die Mutter des hiesigen Wren- und Goldwaren-Geschäftsinhabers Fr. Pahl. Frau Pahl erfreute sich bis kurze Zeit vor ihrem Tode, körperlicher und geistiger Frische.

## Freie Stadt Danzig.

### Der neue Danziger Hohe Kommissar in London.

Professor Dr. Carl Burdhardt, der neue Völkerbundkommissar für Danzig, ist am Donnerstagabend in London eingetroffen. Er hatte am Freitag eine Unterredung mit dem englischen Außenminister Eden und will sich dann nach Paris begeben, wo er sich auch mit dem französischen Außenminister Delbos besprechen wird. Dann wird er nach Danzig überfliegen, wo er bekanntlich in den ersten Märztagen seine Amtsgeschäfte übernehmen will.

## Palästina — Königreich?

Aus Jerusalem wird gemeldet:

In diesen Tagen wurde ein Teil des Memorandums veröffentlicht, das Emir Abdullah von Transjordanien, an die königlich britische Kommission gerichtet hat. Emir Abdullah, der sich in scharfer Oppositionstellung zu dem Führer der palästinensischen Araber, den Großmufti, befindet, ersucht vor allem die Engländer, daß sie ihre Zusage erfüllen und ihn für seine Teilnahme an dem arabischen Aufstand während des Weltkrieges belohnen. Emir Abdullah hätte zunächst nach der Zusage der Engländer auf den Thron von Bagdad gelangen sollen, den er zugunsten seines Bruders Feisal abtreten mußte. Dann wurde ihm der Thron von Damaskus zugelegt; dies wurde jedoch durch die Franzosen vereitelt. Schließlich sollte er ein halbwegs selbstständiges Emir in Transjordanien erhalten, mit welchem sich der Emir allerdings nicht zufrieden gab.

Emir Abdullah stellt nun den Engländern einen Antrag für eine neue Lösung des Palästinaproblems, das auf der Grundlage des ursprünglichen Antrags der Antontionierung Palästinas beruht. Da aber die königlich britische Kommission schon früher den Antrag der Antontionierung ablehnte, schlägt Emir Abdullah eine andere Regelung vor: Palästina soll in zwei Teile zerlegt werden. Der arabische Teil soll mit Transjordanien vereinigt und zu einem Königreich unter der Regierung des Emir Abdullah umgestaltet werden. Der jüdische Teil soll dann einer eigenen jüdischen Regierung untergeordnet werden. Im Zusammenhang mit diesem Antrag eröffnet nun der Großmufti und seine Partei eine sehr scharfe Kampagne gegen den Emir Abdullah und seine Anhänger in Palästina. Der Großmufti will nämlich selbst und sodann über ganz Palästina herrschen; er gönnt weder den Juden, noch dem Emir Abdullah, den er für einen Verräter an der panarabischen Sache hält, auch nur einen Teil des seinem Einfluß unterstehenden heiligen Landes.

Der sogenannte grüne Rahnbelaß bei Kindern ist eine sehr häufig beobachtete Erscheinung, die dadurch entsteht, daß infolge ungenügenden Putzens, Speisereste — vor allem Klebrige Buttermahlen — Gärungsäuren bilden, die eine Entfaltung der Schmelzschicht und eine Befestigung der Zähne mit arabischen Rohrzuckerherbstfrüchten. Deshalb sollen auch die Zähne der Kinder mit einer geeigneten Bürste und Zahnpasta gründlich und regelmäßig gereinigt werden. Dol-Zahnpasta reinigt gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen, desinfiziert, ist von angenehmem, köstlichen Geschmack und verleiht reinen Atem.

## Deutsche Bühne Bromberg.

### Heinrich Zerkulen: Jugend von Langemard.

Der Dichter.

In der von Herbert Böhm besorgten Anthologie „Rufe in das Reich (Die hebräische Dichtung von Langemard bis zur Gegenwart)“ sagt Heinrich Zerkulen über sich:

„In Bonn am Rhein wurde ich 1892 geboren, der Heimat der ehemaligen Königsbusaren, der Heimatstadt Ludwig van Beethovens. Bevor ich 1914 als Kriegsfreiwilliger nach Rußland ausrückte, war der letzte Weg zusammen mit meinem Vater, dem besten Kameraden meines Lebens, in jene Datsche, wo Beethoven das Licht der Welt erblickt hatte. Ehe ich ahnen konnte, daß Jahre später mein Roman „Musik auf den Rhein“ geschrieben werden würde, zog es mich mit fast magischer Gewalt immer wieder zu Beethoven hin. Es wurden noch eine Reihe anderer Romane gestaltet, aber am meisten hat es mich gefreut, daß sich nach meinem Frontstück „Jugend von Langemard“ auch mein ehemaliger Leutnant und Zugführer der 5. Kompanie des Reserve-Inf.-Regt. Nr. 251 wieder meldete. Der Kreis war damit geschlossen: eine alte Jugend war in die neue Jugend eingemündet.“

Das dichterische Genie Heinrich Zerkulens hat in allen seinen Ausprägungen die Merkmale des fränkischen Stammes: Frohe Lebensbejahung, eine lebhaft und zu hohen Zielen führende Phantasie, eine gewisse Neigung zum Lehrhaften.

Das Stück.

Einen Dichter solcher Art mußte es wohl zur Dramatisierung der denkwürdigen Heldentat deutscher Kriegsjugend bei Langemard \*) drängen.

Der immerfrohe Zerkulen verdeckt in seinem Frontstück keineswegs die Grauen des Weltkrieges und die deutsche Not draußen und daheim, aber er steht darin als einer, der glaubt und hofft und liebt und in allem Geschehen einen Sinn erkennt.

„Fast war dann alles recht gewesen,  
die Not, der Tod, so schlimme Saat? —  
Es gärt das Blut und will genesen,  
es findet wieder sich zur Tat!“

So fragt und so antwortet Heinrich Zerkulen selber in einem Gedicht zur Erinnerung an die „Freiwilligen von Anno 14“.

Zerkulens Schauspiel „Jugend von Langemard“ ist kein Drama im schulgerechten Sinn. Es gibt vier in sich geschlossene Einzelbilder — fast möchte man sagen vier Einakter — die aber durch Personen und Schicksale mehr oder weniger miteinander verbunden sind. Und es ist in diesen Bildern mehr Stimmung als Handlung. Wie bei Langemard deutsches Jungvolk mit einem Lied auf den Lippen dem Tode entgegenläuft, so ist auch dieses Schauspiel Lied, befeelter Klang.

Aber das innere Thema dieses Liedes heißt — die Pflicht. „Es ändert sich nichts in unserem Leben, und wenn wir es tausendmal glauben. Über Sieg und Niederlage, über Schmerz und Freude, immer ist — die Pflicht da. Die Pflicht, die das Ziel hinter dem Ziel erschaut. Immer gilt es — und bis in Ewigkeit, das eigene Gefühl zu demütigen, um seine Pflicht ganz erfüllen zu können.“ So sagt und lebt es in Zerkulens Stück Luise Gärtnner, die Mutter eines einzigen Sohnes, der bei Langemard fällt. Um diese Pflicht bangt der gute Unteroffizier Zahnbrud, als er seine jungen Kriegsfreiwilligen forgend fragt: „Wird das Klappen mit euch?“ Diese Jungen erfüllen ihre Pflicht bei dem siegreichen Sturm auf die feindlichen Gräben, nicht minder aber die Engländer in diesen Gräben. Und auch die Dabeimgebliebenen (Christa, Justizrat Vierling, Schwellinger und Krauß) wissen von ihrer Pflicht, wie sich zu seiner neuen Pflicht der heimkehrende Frontkämpfer Karl Stenz durchringt: „Ich rücke ein — Sie sterben für Langemard — Wir leben für Langemard!“

Das Spiel.

Zerkulens Stück — reich an lebensvollen Gestalten und hohen Gedanken — und der besondere Anlaß zum Spiel (Geldengedenktag!) rissen alle Darsteller hin, ihr Bestes zu geben. Das glühende Bekenntnis zum Ewig-Deutschen schweißte alle zu einer idealen Spielgemeinschaft zusammen und wirkte eine Aufführung, die zu den künstlerischen Höhenpunkten in der talentreichen Geschichte der Deutschen Bühne Bromberg gerechnet werden muß. Manche Szene wird den Zuschauern und Zuhörern unvergeßlich bleiben. So das herbinnige Trio-Spiel Mutter-Sohn-Brant im 1. Akt (Ausbruch des Weltkrieges, Aufbruch des Volkes), so die Szene mit den prächtigen Jungen im flandrischen Quartier, so der deutsche Sturm auf den englischen Graben und die spannenden Momente kurz vorher, und nicht zuletzt das „Vermächtnis von Langemard“ in dem herrlichen Dreigespräch (Luise Gärtnner-Vierling-Stenz) am Schluß des Stücks.

Dr. Hans Lihes treffliche Regie legte den Schwerpunkt auf die innere Dynamik der Bilder, ließ aber auch das äußere Drum und Dran (Unterstand, Brustwehr, Gewehrgeknatter, Granateneinschläge usw.) in künstlerisch gezogenen Grenzen zu seinem Rechte kommen. Neben den

\*) „Beklich von Langemard“ brechen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die erste Rinte der feindlichen Stellungen vor und nehmen sie.“ (Tagesbericht der Obersten Heeresleitung vom 10. November 1914.)

althewährten Kräften trat diesmal auch die „ganz junge Garde“ in schönen Aufgaben hervor: Hans Damask (dessen von Vater und Mutter überkommenes schauspielerisches Talent unzweifelhaft ist), Bernhard Rutke (ein guter Sprecher), E. Zabel und Harald Popik.

Eine dritte Wiederholung von Zerkulens Frontstück mußte in Bromberg noch ein drittes volles Haus bringen und eine ebenso begeisterte Zuschauerenschaft wie bei den zwei Aufführungen am Geldengedenktage.

Bei Kranen, die jahrelang an erschwerter Stuhlgang leiden, meist der Gebrauch des rein natürlichen „Kranz-Josef“-Bitterwählers — früh und abends ungefähr 1/4 Glas — ganz ausgezeichnete Erfolge auf. Ärztlich bestens empfohlen. (1749)

## Kleine Rundschau.

### Was ist ein „Bern-Zieh“?

In einer technischen Zeitschrift vom 10. Februar 1937 wird unter der Überschrift „Familientag derer von „Zieh“ der Vorschlag einer Verdeutschung von technischen Ausdrücken gemacht, die ihren Ursprung nicht in einem deutschen Wort haben. Demnach soll die Lokomotive „Zieh“ heißen. In einem früheren Aufsatz in der gleichen Zeitschrift war für Elektrizität das Wort „Bern“ vorgeschlagen. „Bern-Zieh“ soll heißen: „Elektrische Lokomotive“.

In seiner Eigenschaft als Leiter des Hauptamtes für Technik der NSDAP macht der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Fritz Todt, in herzerfrischender Weise gegen einen solchen Unfug Front. In einem Rundschreiben an die Dienststellen des Hauptamtes für Technik heißt es u. a.: „Ich erspare es mir, weitere Beispiele dieses Unfugs aufzuführen. In der Technik, beim Militär, in vielen anderen Kultur- und Lebensgebieten gibt es Gebrauchswörter allgemeiner Bedeutung, unter denen sich nicht nur ein Volk, sondern die ganze Welt etwas vorstellen kann (z. B. Technik, Elektrizität, Automobil, Lokomotive, Leutnant, Regiment, Artillerie). Die Bedeutung der deutschen Technik wird nicht dadurch gegeben, daß ein paar Menschen nichts Besseres zu tun haben, als in Form einer neuen Art von Rätselspiel sich darin zu üben, für althergebrachte, in der ganzen Welt verständene Ausdrücke deutsche Neuwörter zu erfinden, die zur Folge haben, daß kein Deutscher ohne ein erklärendes Wörterbuch die deutsche Technik in ihrer Sprache versteht, vor allem aber, daß das gesamte Ausland mit der deutschen technischen Literatur überhaupt nichts mehr anfangen kann.“

Ich bitte, von diesem Unfug ein für allemal Abstand zu nehmen und verbiete den Gebrauch derartiger Wörter für die Dienststellen des „Hauptamtes für Technik der NSDAP“ und für den „Nationalen Bund Deutscher Technik“.



### Kanada — Weltmeister im Eishockey.

Am Freitagabend sind in London die Kämpfe um die Weltmeisterschaft im Eishockey zu Ende geführt worden. Die große Sensation des Tages war die Niederlage Englands, des augenblicklichen Weltmeisters, und Siegers bei den Olympischen Spielen, gegen Kanada mit 8:0. (1:0, 1:0, 1:0, 1:0). Die kanadische Mannschaft „Kimberley Dynamiters“, die Kanada vertritt, war in bestechender Form und hatte von Anfang an ein kluges Übergewicht über die englische Mannschaft.

Die Niederlage Englands entschied über das Ergebnis um den Weltmeistertitel.

Die zweite Sensation des Tages war die unerwartete Niederlage Deutschlands gegen die Schweiz mit einem außerordentlich hohen Torverhältnis von 6:0. Deutschland spielte auffallend schwach und war der Schweizer Mannschaft nicht gewachsen. Die Schweiz dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach hinter England als zweiter Sieger in der Europameisterschaft hervorgehen.

### Babia-Góra-Schulhaus geht an den Staat über

Der Prozeß des Staates gegen den Besitzverein um das Schulhaus auf der Babia-Góra ist jetzt durch einen Vergleich beendet worden. Der Staat hat bekanntlich im Jahre 1933 das Babia-Góra-Gebiet gekauft und verlangt daraufhin die Herausgabe des deutschen Schulhauses. Da sich der Besitzverein mit dem Hinweis darauf, daß er das Schulhaus erbaut und darin in den 30 Jahren seines Bestehens erhebliche Summen investiert hat, der Forderung des Staates widersetzt, kam es zu dem Prozeß, der jetzt durch den Vergleich vor dem Landgericht in Nowy-Sacz beendet wurde. Danach übergeht der Besitzverein das Schulhaus mit allen Gebäuden und sämtlichem Inventar bis zum 15. April an die Direktion der staatlichen Schulen in Sembera und erhält dafür 14 000 Mark als Entschädigung für die beim Bau angekauften Gelder und 1000 Mark für das Inventar.

Damit ist ein Streit beendet, der in polnischen Touristenkreisen allgemein Ansehen erregt hat. Die Verdienste des deutschen Besitzvereins um die Erschließung der Besiden sind auch von polnischer Seite unbestritten. Der Besitzverein hat alles andere verdient, als daß man ihm seine jahrzehntelange Pionierarbeit auf touristischem Gebiet nun in dieser Weise lohnt. Abgesehen davon ist mit 15 000 Mark der Wert dieses Schulhauses bei weitem nicht bezahlt.

## Thorn.

Haus- und  
Küchen-  
Geräte

Falarski i Radaike  
Nowy Rynek 10 Toruń Tel. 2461.

Gebomme erteilt Rat  
nimmt  
Bestellungen entgegen.  
Saubere u. sorgf. Be-  
handl. Friedr. Toruń,  
sw. Jakóbal. Tel. 2201.  
8945

Frühjahrsmodelle  
in reicher Auswahl,  
allerneueste Preise.  
Umarbeitungen!  
Anna Gębarska  
Szczepka 32, I. 212

Der kürzeste  
Sommerfeld  
Baby-  
Grand-  
Flügel

Zi 2.750. —

Vertretung in Toruń:  
H. Matthes, Kunstmöbelfabrik,  
ul. Chelmińska 11.



MÖBEL

einfache und elegante  
moderne und Still-Möbel  
in allen Preislagen  
formschön und preiswert

Gebrüder Tews, Toruń  
Mostowa 30. 2132 Tel. 1946.

### Das neue Thorn.

20 neue Ansichtspostkarten (Originalfotos)  
Ballustrasse, Allee des 700-jährigen Thorn,  
Bantplatz, Marshall-Bühnenbrücke,  
Gärbogen, Laubengang in d. fr. Windk.  
neue Monumentalbauten, neue Straßen u. e.  
Preis je Stück 0,20 zł. (1937)

Justus Wallis, Toruń



• **Fukia (Fuch)** Zwangsversteigerung des in Gladikowo belegenen und im Grundbuch Gladikowo, Blatt 39, inf. Piotr Kamutowski in Gladikowo einzutragenen Grundstücks (Schuldhause, Tannehof, Wäuche usw.) am 8. April 1937, 10 Uhr, im Bürgergericht. Schätzungspreis 10 378,50 Zlot.







## Was ist in der Grenzzone verboten?

### Ausführungsbestimmungen zum Grenzonen-Gesetz.

Wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, hat der Innenminister nunmehr die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Staatspräsidenten über die Staatsgrenzen (Grenzonen-Gesetz) erlassen. Mit Rücksicht auf die einschneidenden Bestimmungen, die diese im „Dziennik Ustaw“ Nr. 12 vom 22. Februar d. J. veröffentlichte Verordnung des Innenministers für die Grenzbevölkerung enthält, geben wir sie nachstehend im Wortlaut wieder:

#### Erwerb von Immobilien in der Grenzzone.

§ 1 (1) Polnische Staatsangehörige und polnische Rechtspersonen können Immobilien in der Grenzzone nach Erteilung der Genehmigung des mit Rücksicht auf die Lage der Befugnis zuständigen Wojewoden erwerben. Die Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn es sich um eine Erbschaft von Rechts wegen handelt.

(2) Die Genehmigung, von der im Absatz 1 die Rede ist, ist auch erforderlich bei dem Abschluß oder der Verlängerung eines Pachtvertrages, der Nutzung oder der Verwaltung der Befugnis in der Grenzzone.

§ 2 (1) Im Falle des Erwerbs der Immobilie auf dem Wege der Erbschaft hat der Erwerber, wenn er nicht gleichzeitig zur Erbschaft von Rechts wegen berufen ist, jedoch diese Immobilie in seinem Besitz behalten will, innerhalb einer Frist von zwei Monaten vom Tage der Eröffnung der Erbschaft an gerechnet, um die Erteilung der Genehmigung nachzusuchen.

(2) Wird das Gesetz nicht rechtzeitig eingereicht, oder ein abgelehnter Bescheid erteilt, so ist die Immobilie im Laufe der folgenden zwölf Monate an eine zum Kauf berechtigte Person zu verkaufen. Wird diese Verpflichtung nicht ausgeführt, so zieht dies den Zwangsverkauf der Immobilie nach sich.

(3) Bei dem Zwangsverkauf der Immobilie finden die Bestimmungen der Verordnung des Innenministers vom 5. September 1935 über den Zwangsverkauf von Immobilien in der Grenzzone (Dz. Ust. Nr. 68, Pos. 429) Anwendung. Die in dieser Verordnung dem Innenminister vorbehaltenen Entscheidungen trifft der mit Rücksicht auf die Lage der Immobilie zuständige Wojewode.

(4) In Fällen, die eine besondere Berücksichtigung verdienen, ist der Wojewode ermächtigt, von der Anordnung des Zwangsverkaufs der Immobilie Abstand zu nehmen.

#### Identitäts-Nachweise.

§ 3 Jeder, der in der Grenzzone wohnt, oder sich dort vorübergehend aufhält, ist verpflichtet, einen Personalausweis zu besitzen, der nach dem Muster ausgestellt ist, wie es in der Verordnung des Innenministers vom 20. November 1928 über die Personalausweise (Dz. Ust. Nr. 100, Pos. 889) vorgesehen ist.

§ 4 Von der Verpflichtung zum Besitz von Personalausweisen, von denen im § 3 die Rede ist, sind befreit:

1. Die mit richtigen gültigen Legitimationen versehenen Staats- und Kommunalbeamten, Soldaten im aktiven Dienst und die im Staatsdienst stehenden vertraglichen Angestellten, sowie deren Familienmitglieder.

2. Ausländer, die im diplomatischen oder Konsulardienst stehen, sowie deren Familienmitglieder, die durch das Außenministerium ausgegebene Legitimationen besitzen.

3. Ausländer, die einen gültigen Personalausweis (Paß) besitzen, der durch die Behörden des fremden Staates oder durch die polnischen Behörden ausgestellt ist.

4. Polnische Staatsangehörige, die einen zeitig gültigen Auslandspaß haben.

5. Personen, die nicht in der Grenzzone wohnen, aber gültige Dokumente besitzen, die den Paß (Grenzübertritts-Scheine) ersetzen, sofern diese Dokumente mit einer Photographie des Inhabers versehen sind; jedoch nur dann, wenn es sich darum handelt, einen Weg zurückzulegen, der direkt zum oder vom Durchgangs-Grenzübergangspunkt im Zusammenhang mit der Grenzkontrolle oder um einen Aufenthalt in einer anderen Ortschaft oder in dem im Dokument erwähnten Gebiet handelt.

6. Minderjährige bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres.

#### Wohnort und Aufenthalt in der Grenzzone.

§ 5 (1) Personen, die in einer Ortschaft der Grenzzone zu wohnen wünschen, müssen dazu eine Genehmigung von der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung erlangen, die mit Rücksicht auf die Ortschaft, in der sie zu wohnen beabsichtigen, zuständig ist.

(2) Die Bestimmung des ersten Absatzes findet auch Anwendung auf Personen, welche die Genehmigung zum Aufenthalt in der Grenzzone haben, von der im § 7 die Rede ist, sofern sie in ihr zu wohnen wünschen.

§ 6 In das Einwohner-Register können in den auf dem Gebiet der Grenzzone gelegenen Gemeinden nur Personen aufgenommen werden, die die im § 5 vorgesehenen Genehmigungen besitzen.

§ 7 (1) Die Wojewoden sind befugt, den Aufenthalt von Personen in der Grenzzone, die dort nicht ständig wohnen, von einer vorhergehenden besonderen Genehmigung abhängig zu machen:

1. Die Genehmigung für einen vorübergehenden Aufenthalt kann in Fällen der begründeten Notwendigkeit die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung erteilen, die für den Wohnort des Antragstellers zuständig ist, oder auch nach vorhergehendem Einvernehmen mit dieser Behörde die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung, die für diesen Abschnitt der Grenzzone zuständig ist.

\* Anmerkung: Nach Art. 5 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 28. Dezember 1927 über die Staatsgrenzen umfaßt die Grenzzone eine Fläche längs der Grenzlinie in einer Breite von 2 Kilometern von der Grenzlinie an gerechnet. In Fällen, wo die Eigenschaften des Bodens oder die Gestaltung der Grenze es erforderlich, kann die Grenzzone bis auf 6 Kilometer verbreitert, bzw. unter 2 Kilometer verengt werden. Die Breite der Grenzzone wird von den zuständigen Wojewoden der allgemeinen Verwaltung im Einvernehmen mit den betreffenden Zoll- und Militärbehörden festgelegt. Die Grenzen der Grenzzone sind im Terrain durch besondere Zeichen kenntlich zu machen und zur allgemeinen Kenntnis zu geben.

## So weisse, weil so reine Wäsche!

Erst wenn auch der letzte Schmutzrest aus der Wäsche gewaschen ist, wird die Wäsche richtig weiss. Radion entwickelt beim Kochen Millionen kleinster Sauerstoffbläschen, die das Gewebe durchdringen und dabei allen Schmutz gründlich und schonend entfernen.

1. Radion kalt auflösen,
2. 15 Minuten kochen,
3. Erst warm, dann kalt spülen.



ist doch besser



2. Die Genehmigungen werden für eine Zeit erteilt, die notwendig ist, den Zweck des Aufenthalts in der Grenzzone zu erreichen. Im Falle der begründeten Notwendigkeit, können sie lediglich durch die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung verlängert werden, die für den betreffenden Abschnitt der Grenzzone zuständig ist.

3. Die Genehmigungen berechtigen die Inhaber lediglich in den Ortschaften der Grenzzone zu verweilen, die in der Genehmigung aufgeführt sind.

4. Personen, die in Gemeinden wohnen, welche direkt an die Grenzzone gelegenen Gemeinden angrenzen, können in Fällen der begründeten Notwendigkeit zeitweise Genehmigungen erhalten, die dazu berechtigen, sich auf das Gebiet der Grenzzone zu eng umschriebenen Zwecken und ausschließlich in die in der Genehmigung erwähnten Ortschaften begeben.

5. Die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung des Grenzbezirks kann zu jeder Zeit der vorübergehend auf Grund der Genehmigung sich in der Grenzzone aufhaltenden Person den weiteren Aufenthalt versagen, wenn sie dies mit Rücksicht auf die Sicherheit und den Schutz der Grenzen für notwendig erachtet; die Person, welcher der weitere vorübergehende Aufenthalt entzogen worden ist, hat die Grenzzone im Laufe von 24 Stunden zu verlassen.

(2) Aufenthaltsbeschränkungen, von denen im vorigen Absatz die Rede ist, können auf dem Verordnungswege für eine vorübergehende Zeit für das ganze Gebiet der Grenzzone in der Wojewodschaft oder für gewisse Abschnitte eingeführt werden.

§ 8 (1) Die Bestimmungen der §§ 5 und 6 beziehen sich nicht und die Bestimmungen des § 7 können keine Anwendung finden auf:

1. polnische Staatsangehörige, die mindestens seit sechs Monaten vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung in den in der Grenzzone gelegenen Ortschaften wohnen, aber nur in Bezug auf die Grenzzone des Kreises, in dessen Gebiet sich ihr Wohnsitz befindet, sowie der Gemeinden der Nachbarkreise, die direkt an den betreffenden Kreis angrenzen.

2. polnische Staatsangehörige, die in der Grenzzone ein unbewegliches Eigentum besitzen, darin jedoch nicht wohnen, aber nur in Bezug auf die Grenzzone des Kreises, auf dessen Gebiet sich ihr unbewegliches Eigentum befindet, sowie der Gemeinden der Nachbarkreise, die direkt an den betreffenden Kreis angrenzen.

3. Familienmitglieder der in Punkt 1 und 2 dieses Paragraphen erwähnten Personen, die mit ihnen in gemeinsamer Hauswirtschaft leben, wenn es sich um den Aufenthalt in den in diesen Punkten erwähnten Gebieten handelt.

4. die mit richtigen gültigen Legitimationen versehenen Staats- und Kommunalbeamten, Soldaten im aktiven Dienst, vertragliche Angestellte, die im Staatsdienst stehen und sich in der Grenzzone im Zusammenhang mit der Ausübung ihrer Dienstpflichten aufhalten, sowie die sie amtlich begleitenden Personen. Personen, von denen in diesem Punkt die Rede ist, müssen entweder mit richtigen Legitimationen oder auch mit Bescheinigungen der Staatsbehörden versehen sein, in denen die Notwendigkeit des Aufenthalts in den bezeichneten Ortschaften oder in den Gebieten der Grenzzone festgestellt wird.

5. Familienmitglieder von Staatsbeamten, Soldaten im aktiven Dienst, sowie der im Staatsdienst stehenden vertraglichen Angestellten, die in der Grenzzone wohnen, sofern sie mit ihnen in einer gemeinsamen Hauswirtschaft leben.

6. Ausländer, die das Recht der Exterritorialität genießen, sowie Berufsconsuln, die ihnen zugeteilten Berufsbeamten wie auch deren Familienmitglieder, die vom Außenministerium ausgegebene Legitimationen besitzen, sofern sie Bürger des fremden Staates sind, — in Bezug auf die Grenzzone, die sich innerhalb ihres Konsularbezirks befindet.

(2) Die Bestimmungen des § 7 können darüber hinaus nicht auf Personen Anwendung finden, die mit entsprechenden zeitlich gültigen Reisedokumenten (Pässe, Grenzübertritts-Scheine) versehen sind, sofern es sich darum handelt, einen Weg zurückzulegen, der direkt bis zum Grenzübergangspunkt führt,

sowie der den Grenzübergangspunkt mit dem Übergang auf der Grenzlinie bei der Ausfahrt verbindet, oder soweit es sich um den Weg handelt, der vom Grenzübergangspunkt bei der Einfahrt in das Land führt, ferner, soweit es sich um den Aufenthalt an den Grenzübergangspunkten im Zusammenhang mit der Grenzkontrolle und endlich um einen vorübergehenden Aufenthalt in einer Ortschaft handelt, die in dem Reisedokument (Paß oder Grenzübergangsschein) erwähnt ist und in der Grenzzone gelegen ist.

§ 9 Die Wojewoden haben, falls die im § 7 vorgesehenen Bestimmungen erlassen werden, anzuordnen, daß die Personalausweise der in den Punkten 1, 2, 3, 5 des § 8 erwähnten Personen mit Bescheinigungen versehen werden, in denen das Recht des Aufenthalts dieser Personen in den bezeichneten Gebieten der Grenzzone ohne besondere Genehmigungen festgestellt wird.

#### Meldungen und Nachtverkehr in der Grenzzone.

§ 10 (1) Wer sich in irgend einer Ortschaft der Grenzzone aufhält, muß beim zuständigen Gemeindeamt vor dem Ablauf von 24 Stunden vom Augenblick der Ankunft in der Grenzzone an ohne Rücksicht auf die Zeit gemeldet werden, die er sich aufzuhalten gedenkt.

(2) Wenn sich die Gemeindeverwaltung nicht am Ort befindet, so hat die Anmeldung das örtliche Gemeindeorgan (Schulze) anzunehmen.

(3) Bei der Anmeldung ist die Genehmigung zum Aufenthalt in der Grenzzone vorzulegen, sofern der Besitz einer solchen Genehmigung in dem betreffenden Abschnitt der Zone verpflichtet.

(4) Die Bestimmung des Absatzes 1 findet keine Anwendung auf Staats- und Kommunalbeamte, Soldaten im aktiven Dienst, sowie die im Staatsdienst stehenden vertraglichen Angestellten, wenn sie sich in der Grenzzone im Zusammenhang mit der Ausübung ihrer Dienstpflichten aufhalten, sowie auf Personen, die im § 4, Punkt 2, genannt sind.

(5) Über die vollzogene Anmeldung hat die Gemeinde (Schulze) jedesmal eine Bescheinigung auszustellen.

(6) Über jede gemeldete Person hat die Gemeinde (Schulze) vor dem Ablauf von 48 Stunden von der Anmeldung an gerechnet, dem nächsten Organ der Staatspolizei oder des Grenzsicherungs Mittels zu machen.

§ 11 (1) Die Meldepflicht obliegt den Hausbesitzern oder Pächtern, oder anderen in den Artikeln 7, 8 und 9 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 18. März 1928 über die Evidenz und Kontrolle der Bevölkerungsbewegung erwähnten Personen.

(2) Wenn der in der Grenzzone Ankommende den im Abs. 1 erwähnten Personen die Erfüllung der auf ihnen lastenden Meldepflichten erschwert oder unmöglich macht, so sind diese verpflichtet, davon unverzüglich der Gemeinde oder, sofern sich das Gemeindeamt nicht am Ort befindet, dem Schulzen Mitteilung zu machen.

(3) Erhält die Gemeinde (Schulze) die Benachrichtigung, von der im Abs. 2 die Rede ist, so ist sie (er) verpflichtet, unverzüglich die sich der Anmeldung entziehende Person dem nächsten Organ der Staatspolizei oder des Grenzsicherungs Mittels zu führen.

§ 12 Auf jedes Verlangen der Behörden der allgemeinen Verwaltung, der Organe der Staatspolizei oder des Grenzsicherungs, sowie der Gemeindeämter oder Organe sind die in der Grenzzone wohnenden oder dort ankommenden Personen verpflichtet, ihren Personalausweis vorzuzeigen oder den Beweis, von dem im § 4 die Rede ist, ferner die Bescheinigung über die Anmeldung, sowie die Genehmigung zum Recht, sich in der Grenzzone aufzuhalten, sofern der Besitz einer solchen Genehmigung in dem betreffenden Abschnitt der Zone verpflichtet.

§ 13 (1) Der Nachtverkehr in den auf Grund des § 17 bestimmten Gebieten der Grenzzone ist außerhalb der Siedlungen und der Wirtschaftsgebäude sowie der Eisenbahnstationen ohne besondere Genehmigung verboten.

(2) Die Bestimmung des Absatzes 1 betrifft nicht den Eisenbahnverkehr auf der polnischen Staatsbahn, sowie den Autobusverkehr der konfessionierten Transportunternehmungen, die einen ständigen Fahrplan haben.

(3) Die Kreisbehörden der allgemeinen Verwaltung bestimmen in den einzelnen Siedlungen die Grenzen, innerhalb deren der Nachtverkehr den Beschränkungen nicht unterliegt. In Bezug auf die isolierten Ortschaften oder kleiner Sammlungen von Wohnhäusern, wo Grenzen eines freien Nachtverkehrs nicht gezogen worden sind, ist dieser Verkehr in einer Entfernung von 100 Metern vom Wohnhaus gestattet.

(4) In dringenden Fällen, wenn jede Verzögerung mit Lebensgefahr verbunden ist, oder einen bedeutenden moralischen oder materiellen Schaden hervorrufen kann (z. B. bei der Verhütung eines Brandes, eines Diebstahls, bei

## Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Verschicken Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern kauft die Post, soweit solche überhaupt noch fassbar sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nach.



Gefahren oder bei Erteilung von Hilfe im Falle einer Elementar-Katastrophe) kann eine Person, die eine eigentliche Genehmigung nicht besitzt, die zum Verkehr zugelassenen Wege unter der Bedingung benutzen, daß sie auf jedes Verlangen der Organe des Grenzscheues oder der Staatspolizei den Zweck ihrer Reise und deren Ursachen angeht.

§ 14 (1) Genehmigungen zum Recht, sich in der Nachgasse außerhalb der Siedlungen im Gebiet der Grenzzone aufzuhalten, erteilt die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung, die für den Abschnitt der Grenzzone zuständig ist.

(2) Diese Genehmigungen können einmalig oder ständig sein.

(3) Der Gültigkeitstermin der ständigen Genehmigungen kann nicht länger als ein Jahr betragen.

(4) Dauergenehmigungen können jeden Augenblick zurückgezogen werden, wenn die sie ausstellende Behörde dies aus Gründen der Sicherheit oder des Grenzscheues für angezeigt hält.

§ 15 Die Bestimmungen der §§ 13 und 14 betreffen nicht die mit richtigen gültigen amtlichen Legitimationen versehenen Staats- und Kommunalbeamten, Soldaten im aktiven Dienst, sowie die im Staatsdienst stehenden vertraglichen Angestellten, die sich in der Grenzzone zu dienstlichen Zwecken aufhalten, welche den Aufenthalt außerhalb der Siedlungen in der Nachgasse erfordern, was in der Legitimation oder der Bescheinigung, von denen in Punkt 4 § 8 die Rede ist, festgelegt werden muß. Diese Personen sind jedoch verpflichtet, das nächste Organ des Grenzscheues von ihren Aufenthaltsorten in der Nachgasse zu benachrichtigen.

§ 16 Als Nachgasse im Sinne dieser Verordnung ist die Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang anzusehen.

§ 17 Diejenigen Gebiete der Grenzzone, in denen mit Rücksicht auf die Sicherheit oder den Schutz der Grenze die Bestimmungen der §§ 10, 13 und 14 verpflichten sollen, werden die Wojewoden auf dem Wege der Verordnung bestimmen.

### Benutzung der Wege.

§ 18 (1) Wenn mit Rücksicht auf die Sicherheit oder den Schutz der Grenzen dies erforderlich sein wird, kann die Benutzung der einzelnen Land- oder Wasserwege, die das Gebiet der Grenzzone durchlaufen, oder auch die Benutzung gewisser Abschnitte dieser Wege durch die zuständigen Wojewoden von einer besonderen Genehmigung der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung abhängig gemacht werden.

(2) Genehmigungen, von denen im vorigen Absatz die Rede ist, können Bedingungen für die Benutzung dieser Wege enthalten.

§ 19 (1) Der Personenverkehr im Streifen der Grenzzone (Art. 4 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 29. Dezember 1927 über die Staatsgrenzen) ist verboten.

(2) Dieses Verbot betrifft nicht solche Wege, die den Streifen des Grenzweges durchschneiden und direkt zu den Übergängen an der Grenzlinie führen.

(3) Besitzer und Nutznießer von Landflächen, die im Streifen der Grenzlinie gelegen sind, sowie deren Familienmitglieder, die mit ihnen in einem gemeinsamen Haushalt leben, und die ständig bei ihnen beschäftigten Angestellten können sich im Streifen der Grenzlinie in der Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang zu wirtschaftlichen oder beruflichen Zwecken aufhalten.

(4) Die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung ist ermächtigt, anzuordnen, daß die Personalausweise dieser Personen mit einer Bescheinigung versehen werden, in denen die Berechtigungen, von welchen im Abs. 3 die Rede ist, festgelegt werden.

§ 20 Die im § 19 vorgesehenen Beschränkungen betreffen nicht:

1. Die in Punkt 4 § 8 erwähnten Personen, sofern sie im Streifen des Grenzweges sich im dienstlichen Interesse auf Grund richtiger Legitimationen oder Bescheinigungen aufhalten.
2. Personen, die zur Schifffahrt, zum Fischfang und zur Nutzung der Grenzgewässer berechtigt sind, und eine entsprechende Genehmigung der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung (§ 26) besitzen.

### Benutzung von Schusswaffen und Explosivmaterial

§ 21 (1) Das Schießen mit einer Schusswaffe ist in der Grenzzone verboten.

(2) Dieses Verbot betrifft nicht den Gebrauch der Schusswaffe:

- a) zu Dienstzwecken.
- b) zu Zwecken der Schulung oder des Sports in Schießhäusern.
- c) während der Jagden unter Berücksichtigung der Bestimmungen des § 22.

§ 22 (1) Jagden in der Grenzzone ohne die besondere Genehmigung der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung sind verboten.

(2) Die Genehmigungen können einmalig oder zeitlich sein.

(3) Personen, die eine zeitliche Genehmigung besitzen, haben jedesmal von der Absicht der Veranstaltung einer Jagd mindestens 12 Stunden vorher das nächste Organ des Grenzscheues zu benachrichtigen.

(4) Genehmigungen, von denen in diesem Paragraphen die Rede ist, berechtigen nicht zur Jagd auf einem Gebiet, das näher als 200 Meter von der Grenze entfernt ist.

§ 23 Der Gebrauch von Explosivmaterial für Wirtschaftszwecke in der Grenzzone ist unabhängig von anderen sich aus den entsprechenden Bestimmungen ergebenden Beschränkungen nur nach vorhergehender Benachrichtigung gestattet, die mindestens 24 Stunden vorher dem zuständigen Organ des Grenzscheues zu machen ist.

### Besitz von photographischen Apparaten, Rundfunk-Geräten usw.

§ 24 (1) Der Besitz von photographischen Apparaten jeglicher Art, sowie das Photographieren und Filmen im Gebiet der Grenzzone ist ohne eine besondere Genehmigung der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung verboten.

(2) Das Verbot, photographische Apparate ohne Genehmigung zu besitzen, betrifft nicht Personen, die durch das Gebiet der Grenzzone reisen, ohne sich dort aufzuhalten.

(3) Die Wojewoden bestimmen die Bedingungen, unter denen das Photographieren, das Filmen sowie der Transport von photographischen Apparaten im Gebiet der Grenzzone zugelassen ist.

§ 25 (1) Der Besitz von Apparaten jeglicher Art, Einrichtungen und anderer Mittel, die die Möglichkeit geben, sich auf Entfernung zu verständigen, (z. B. Telephon, Telegraph, Radio und ähnliches) mit Ausnahme von radiophonischen Empfangsapparaten erfordert eine besondere Genehmigung der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung, unabhängig

\*\* Anmerkung: Der angeführte Art. 4 steht als „Streifen der Grenzzone“ die unmittelbar an die Grenze oder wenn die Grenze durch einen Wasserlauf geht, die unmittelbar an das Ufer dieses Grenzgewässers stehende Fläche in einer Tiefe von 15 Metern fest.

von den Genehmigungen anderer Behörden, die nach den entsprechenden Bestimmungen erforderlich sind.

(2) Die Bestimmungen des Abs. 1 und 2 haben keine Anwendung auf Staats- und Kommunalbehörden und -Organe, sowie auf Staatsunternehmungen und, soweit es sich um Tausch handelt, auch auf rechtlich registrierte Händler, die die Sucht im Einvernehmen und unter Aufsicht der Militärbehörden betreiben.

### Benutzung der Grenzgewässer.

§ 26 Die Fischerei in den Grenzgewässern, die Förderung von Materialien aus dem Flußbett dieser Gewässer, wie auch die Schifffahrt und die Fährerei auf diesen Gewässern erfordern eine besondere Genehmigung der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung, die für den Ort des Fischfangs oder des Beginns der Fischerei bzw. der Schifffahrt in den Grenzgewässern zuständig ist.

### Registrierung von Tieren in der Grenzzone.

§ 27 (1) In der Grenzzone haben alle Besitzer von Pferden und Hornvieh diese in den zuständigen Gemeindebüchern registrieren zu lassen wie auch in bestimmten Terminen dort von allen Veränderungen Mitteilung zu machen, die im Besitzstand dieser Tiere eintreten.

(2) Befindet sich die Gemeindebehörde nicht am Orte, so ist die Benachrichtigung bei dem örtlichen Gemeindeorgan (Schulzen) niederzulegen.

§ 28 Der Wojewode bestimmt für Einvernehmen mit der Polizeidirektion auf dem Wege einer Verfügung die Art der im § 27 vorgesehenen Registrierung, die Form und die Termine der Benachrichtigungen, sowie die Bedingungen für das Weiden von Pferden und Hornvieh in der Grenzzone.

### Anderer Beschränkungen.

§ 29 (1) Die Wojewoden sind ermächtigt, den Aufenthalt im Gebiet bis zu 200 Metern von der Grenzlinie von dem Nachweis der wirklichen Notwendigkeit, sowie davon abhängig zu machen, daß das nächste Organ des Grenzscheues davon vorher benachrichtigt wird.

(2) Die Beschränkungen des Verkehrs, von denen in Abs. 1 die Rede ist, können nicht angewandt werden auf:

1. Die in § 8, Abs. 1, Punkt 1 bis 5 erwähnten Personen, wenn ihr Aufenthalt in einer Entfernung, die weniger als 200 Meter von der Grenzlinie beträgt, mit der Ausübung von dienstlichen Obliegenheiten oder mit gewöhnlichen wirtschaftlichen Tätigkeiten verbunden ist.
2. Gebiete von Siedlungen, Übergangspunkte, Übergänge auf der Grenzlinie, sowie Wege, die direkt zu den obigen Orten führen.

§ 30 Die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung ist in besonderen Fällen oder in gewissen Gebieten der Grenzzone ermächtigt:

1. Den Bau von Drahtverhauen zu verbieten oder ihre Beseitigung anzubefehlen.
2. Zu beschließen, daß in der Nachgasse die Fenster und andere Öffnungen, die in der Richtung nach der Grenze hinausgehen, in der Weise verhängt werden, daß das Licht aus dem betreffenden Raum nicht nach außen dringt.

§ 31 (1) Hunde sind im Gebiet der Grenzzone ständig an der Leine zu halten und zu führen, sofern sie sich nicht innerhalb der Wohnung und Wirtschaftsgebäude befinden, die auf solche Weise abgegrenzt oder abgegrenzt sind, daß es dem Hunde unmöglich gemacht wird, nach außen zu gelangen.

(2) Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf Schäferhunde, die zur Bewachung von Vieh bestimmt sind, sowie auf Jagdhunde, sofern sie in der zuständigen Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung gemeldet, mit der entsprechenden Marke versehen sind und die Jäger oder Hirten begleiten, schließlich auch nicht auf Diensthunde, die Organen der Sicherheit und des Grenzscheues gehören.

## Deutsches Reich.

### 500 Morgen als Höchstbesitzgrenze?

Die „Deutsche Volkswirtschaft“ befaßt sich in einem Aufsatz „Hoggenumtauschaktion und einiges mehr“ mit der Frage der Betriebsgröße und der Landflucht. Es heißt wörtlich:

Wir werden in Deutschland mit unumgänglicher Gewißheit dazu kommen, daß niemand gesetzlich mehr als 500 Morgen landwirtschaftlichen Bodens besitzen darf, denn allein dadurch werden wir die Gewißheit haben, daß unser Boden ausreichend ausgenutzt wird. Keiner andern gesetzlichen Maßnahme wird es gelingen, die Landflucht einzudämmen, zumal wenn, wie es wahrscheinlich ist, die Industriebeschäftigung viele Jahre hindurch ungewöhnlich stark sein wird, denn wie ein großes Vakuum saugt die Industrie Arbeitskräfte an sich heran. Ein Damm dagegen ist nur die freie Existenz freier Bauern auf freier Echolle, nicht aber der minderbezahlte, sich mit schlechten Wohnungsverhältnissen abfinden müßende Landarbeiter der Großbetriebe. Die Dinge liegen so, daß die Intensivierung der landwirtschaftlichen Betriebe unumgänglich mit einer Vergrößerung des Hackfrüchteanbaues verbunden ist; Hackfrüchte verlangen aber bedeutend mehr Arbeitskräfte als Getreideanbau. Woher will die Landwirtschaft diese Arbeitskräfte nehmen, wenn sie ihr nicht durch Siedlung ausgefüllt werden? Wenn heute noch in Deutschland gewisse Kreise glauben, daß die „Gesamtheit“ einer radikalen Agrarreform aufgehoben sei dadurch, daß diese Kreise ihren Einfluß wieder ausüben zu können, so werden sie sich täuschen. Das Leben und der Lebenswille einer Nation ist souverän, und es wird sich ereignen, daß die Repräsentanten einer untergegangenen Zeit, wie immer sie sich tarnen, unsanft beiseite geschoben werden.“

Dieser Abschnitt des Aufsatzes ist auch durch den Zeitungsdienst des Reichsnährstandes verbreitet worden.

„Aber innigst hoffe und wünsche ich, daß Sie neben oder nach den Mühen und Leiden Ihrer großen Rolle das Bewußtsein erhalten resp. wieder beleben, daß alle Triumphe und Erfolge menschlicher Größe, daß alle Freude, aller Glanz und Schimmer unseres fröhlichen dinstigen Erdendaseins nichts sind im Vergleich mit der uns in Jesu Christo verheißenen ewigen Herrlichkeit.“

Aus einem Brief des Kriegsministers von Roos an den Fürsten von Bismarck (1876).

(3) In einer Entfernung von einem Kilometer von der Grenzlinie ist die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung beauftragt, das Halten von Hunden jeglicher Art zu verbieten.

### Uebergangs- und Schlußbestimmungen.

§ 32 (1) Personen, die vorübergehend in der Grenzzone wohnen oder sich dort vorübergehend aufhalten und am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung noch keinen Personalausweis besitzen, von dem im § 8 die Rede ist, sind verpflichtet, sich mit einem solchen Ausweis spätestens im Laufe von 30 Tagen vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung an, zu versehen, sofern sie von dieser Verpflichtung auf Grund des § 4 nicht befreit sind.

(2) In Ausnahmefällen, wenn die rechtzeitige Erlangung des Personalausweises sich aus Gründen als unmöglich herausstellen sollte, die als begründet anerkannt werden, kann die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung diesen Termin für eine Zeit verlängern, der zur Erlangung des Nachweises notwendig ist.

§ 33 (1) Diese Verordnung befreit nicht von der Erfüllung der sich aus anderen rechtlichen Bestimmungen ergebenden Pflichten.

(2) Die Bestimmungen der Verordnung des Innenministers vom 28. Mai 1934 über Meldungen und Bevölkerungsbücher (Abt. 54, Pos. 489) bleiben auf dem Gebiet der Grenzzone mit den Änderungen und Ergänzungen in Kraft, die sich aus den §§ 10 und 11 dieser Verordnung ergeben.

(3) Die Bestimmungen des § 4, Punkt 2 des § 8, Abs. 1, Punkt 6 und des § 10, Abs. 4, finden keine Anwendung auf die im § 4, Punkt 2, genannten Personen, sofern die politischen diplomatischen und Konsultatsvertreter in dem betreffenden Staat, der besondere Bestimmungen über den Aufenthalt in der Grenzzone besitzt, nicht dieselben Privilegien genießen.

§ 34 Die zuständigen Wojewoden sind ermächtigt, im Bedarfsfalle und wenn Rücksichten der Sicherheit und des Schutzes der Grenzen dem nicht entgegenstehen, die einzelnen Siedlungen oder deren Teile, wie auch ganze Gebiete der Grenzzone von allen oder manchen Bestimmungen dieser Verordnung auszuscheiden.

§ 35 Die in dieser Verordnung vorgesehenen Genehmigungen mit Ausnahme der Genehmigungen für den Wohnsitz in der Grenzzone können durch die Kreisbehörden der allgemeinen Verwaltung durch Vermittlung der entsprechenden Organe des Grenzscheues in Fällen erteilt werden, wenn der Gang zu dieser Behörde besonders erschwert ist, oder wenn die Verzögerung im Empfang der Genehmigung für die interessierte Person einen ernstlichen Schaden zur Folge haben könnte.

§ 36 Als eine Familie im Sinne dieser Verordnung wird der Ehegatte, sowie die Angehörigen in auf- und absteigender Linie angesehen, die im gemeinsamen Haushalt leben.

§ 37 Die Kreisbehörden der allgemeinen Verwaltung, von denen in dieser Verordnung die Rede ist, sind die Kreis- und Burgstarosten, der Regierungskommissar in Gdingen, sowie die Polizeidirektionen in Rattomity, Chorzów und Bielsk.

§ 38 (1) Diese Verordnung tritt 60 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

(2) Die Bestimmungen der §§ 5 bis 9, sowie die auf ihrer Grundlage erlassenen Verordnungen verlieren mit dem 31. Dezember 1940 die Rechtskraft.

(3) Die Bestimmungen der §§ 10 und 11 treten mit dem Augenblick in Kraft, da der Streifen des Grenzweges auf Grund der im Art. 4 vorgesehenen Verordnung des Staatspräsidenten vom 29. Dezember 1927 über die Grenzen des Staates bestimmt werden wird.

### Ein Hilfsbischof für Meissen.

Wie die Berliner „Germania“ mitteilt, hat der Papst den Prälaten Heinrich Wienten zum Titularbischof von Arcthusa (Syrien) und gleichzeitig zum Koadjutorbischof des inhaftierten Bischofs Petrus Legge mit dem Recht der Nachfolge ernannt. Prälat Wienten wurde am 14. Februar 1883 zu Koppenburg in Oldenburg geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte er in Innsbruck und in Münster i. W. Philosophie und Theologie und wurde am 6. Juni 1909 zu Münster i. W. zum Priester geweiht. An der Universität Berlin studierte er mehrere Semester Rechtswissenschaften. In der Seeforge war Heinrich Wienten zunächst in Münster, darauf in Berlin als Kaplan tätig, wo er sich besonders der Jugend annahm. Während des Krieges kam er in den Berliner Caritasverband. Nach dem Krieg wurde er in die Hauptverwaltung des Deutschen Caritasverbandes berufen und leitete seit 1921 als Direktor die Hauptverwaltung des Deutschen Caritasverbandes in Berlin. 1930 wurde er zum päpstlichen Geheimkämmerer, 1934 zum päpstlichen Hausprälaten ernannt.

Für den katholischen Teil des Deutschlands in Polen hat der neuernannte Bischof Wienten früher ein besonders warmes Interesse bezeugt. Wir sahen ihn zum letzten Mal in Polen bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für unseren unvergessenen Domherrn Joseph Linke.

### Autounfall des Gesandten von Madajen.

Nach einer Meldung der „DZ“ hatte der Deutsche Gesandte in Budapest, von Madajen, einen Autounfall, der glücklicherweise ohne ernste Folgen blieb. Der Gesandte, der bekanntlich der Schwiegersohn des Reichsaussenministers von Neurath ist, war von Budapest nach Wien gekommen, wo er eine Begegnung mit seinem Schwiegervater hatte. Er kehrte Mittwoch früh in seinem Privatwagen nach Budapest zurück. In der Nähe von Ungarisch-Altenburg wollte der Chauffeur ein Bauernfuhrwerk überholen. Dabei kam der Wagen ins Schleudern, geriet gegen einen Kilometerstein und überschlug sich. Das Auto soll nach der Budapest-Meldung fast vollständig zertrümmert sein. Der Gesandte und die übrigen Insassen blieben jedoch unversehrt und wurden von einem Privatauto nach Raab gebracht. Von dort konnten sie die Fahrt nach Budapest fortsetzen.

Staatl. Gewerbe- und Haushaltungsschule in Danzig. Wie im Vorjahre, so findet auch in diesem ab 9. April ein Jahresfestgala in der Haushaltungsschule statt. Er will unseren jungen Mädchen eine Lebens- und -wahre Erziehung für die Aufgaben der verantwortungsbewußten Hausfrau, Mutter und Staatsbürgerin in der deutschen Volksgemeinschaft vermitteln. Außer der Vorbereitung und Erleichterung für den natürlichen Lebensberuf der Frauen lernen die jungen Mädchen hier vor der Berufswahl ihre besonderen Fähigkeiten und Neigungen kennen und können sich die für bestimmte, hauswirtschaftliche oder pflegerische Berufsausbildung (z. B. der Volkspflege, Krankenpflege, Säuglingspflege, Kinderpflegerin, Hortnerin, Haushaltungspflegerin usw.) erforderlichen Kenntnisse aneignen, die sich in einzelnen Fächern weiterbilden wollen, werden besondere Fachlehrgänge geführt. Näheres siehe Anzeigenteil.